Einzelpreis 40 0000 Mk.

Bezugspreis monatlich:
In der Geschäftsstelle 8.000.000 Mk. pol.
Durch Zeitungsboten 8.500.000 „
„ die Post . . 8.500.000 „
Ausland . . . . 10.000.000 „
Pro Woche . . . 2.250.000 „
Redaktion und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.
Telephon 6-86. Postscheckkonto 60,689.
Honorare werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

Erscheint mit Ausnahme der nach Feiertagen folgenden Tage frühmorgens.
Anzeigenpreise:
Die 7-gesp. Millimeterzeile 90000 Mk. pol.
Die 3-gesp. Reklamez. (Mm.) 300,000 „
Eingesandts im lokalen Teile 600000 „
Für Arbeitsuchende Vergünstigungen. — Auslandsinserate 50% Zuschlag. Bei Betriebsstörung durch höhere Gewalt, Arbeitsniederlegung, Schließung der Zeitung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Nr. 85. Lodz, Dienstag, den 8. April 1924. 2. Jahrgang.

Ein neuer Triumph Mussolinis.

Ueberwältigender Sieg der faschistischen Regierungsliste bei den letzten Kammerwahlen.

Rom, 7. April. (Pat.) Die gestern hier stattgefundenen Parlamentswahlen sind im allgemeinen ruhig verlaufen. Den ersten nichtamtlichen Meldungen zufolge haben in Rom 40, in Toskana 75 und in Norditalien 70 Prozent der Bevölkerung gewählt.

Rom, 7. April. (Pat.) Zu kleineren Zwischenfällen ist es bei den Wahlen in Barry, Rodrigo und Neapel gekommen. In Rom wurde der Bruder des liberalen Kandidaten Avelino durch einen Schuß verwundet. In Mailand und Modena gab es Zusammenstöße mit der Polizei, wobei eine Person schwer und zwei leicht verletzt wurden.

Paris, 7. April. (Pat.) „Petit Parisien" meldet aus Sizilien, daß die Behörden von Palermo am Wahltage zahlreiche Verhaftungen vorgenommen haben. Es wurde nämlich eine Gruppe von Provokateuren festgenommen, die an verschiedenen Punkten der Stadt Revolverschüsse abfeuerten, um unter der zur Wahlurne schreitenden Bevölkerung eine Panik hervorzurufen.

Rom, 7. April. (Pat.) In Rom haben die Regierungsliste 42000 Stimmen, alle anderen Listen nur 32000 Stimmen auf sich vereinigt. In Florenz ist der Sieg der Regierungspartei gesichert. In Mailand stellt sich das Ergebnis wie folgt dar: Gesamtzahl der Stimmen 74000, davon entfallen auf die Regierungsliste 41748, die Liste der Vereinigten Sozialisten 20463 der „Popolari" 5354, der Kommunisten 2855 und der Maximalisten 4451. Der Rest entfällt auf kleinere Gruppierungen.

Rom, 7. April. (Pat.) Die aus der Provinz eintreffenden Meldungen bestätigen die Mutmaßung, daß die Regierungsliste einen vollständigen Sieg davongetragen hat, denn sie wird etwa 52 Prozent der Gesamtanzahl der Stimmen erlangen. (Bekanntlich sind nach Mussolinis famosem Wahlsystem nur 25 Prozent erforderlich, um der siegenden Partei $^2/_3$ aller Mandate einzubringen. — Die Schriftl.) In einigen Bezirken erlangte die nationale Liste die erdrückende Mehrheit, so in Toskana und in der Provinz Lecce. Gegenwärtig liegen die Ergebnisse von $^2/_3$ der Wahlämter vor. Demnach hat die Regierungspartei 1341000 Stimmen und faschistische Dissidentistenpartei 95000 Stimmen erhalten. Die Wahlbeteiligung erreicht im Durchschnitt 62 Prozent und ist bedeutend höher als bei den vorherigen Wahlen.

Rom, 7. April. (Pat.) Aller Voraussicht nach wird von den Minderheitsparteien, die faschistische Mehrheit erhält naturgemäß $^2/_3$ aller Sitze, die „Popolari"-Partei 55, die sozialistische 35, die maximalistische 30, die kommunistische 15 und die republikanische Partei 9 Sitze erlangen. Diese Zahlen können noch gewisse Aenderungen erfahren. Die übrigen Parteien erhalten gegen 20 Abgeordnetensitze und die zweite faschistische Regierungsliste, die unter den Minderheitenlisten aufgestellt wurde, noch 14 Sitze.

Fragen der europäischen Politik.

Brief unseres Berliner Korrespondenten.

Das Ende des Hitler-Prozesses. — Die Parteien Deutschlands im Wahlkampf. — Poincaré setzt die Ruhrpolitik fort. — Die Sachverständigen. — Polen, Litauen, Rußland und Rumänien.

Das mit Spannung erwartete Urteil im Münchener Hitler-Prozeß ist gefällt. Das Volksgericht sprach den General Ludendorff, dem Deutschland in erster Linie verdankt, daß sein Boden von der Furie des Krieges verschont blieb, frei und verurteilte die übrigen Angeklagten zu mehrjähriger Festungshaft mit Bewährungsfrist, berücksichtigend, daß ihr Vergehen reinen vaterländischen Beweggründen entsprungen sei. Wie zu erwarten war, wurde das Urteil in Deutschland von den einzelnen Parteischichten scharf umkämpft. Aber wer die politische Entwicklung, in der Deutschland seit 1918 steht, nicht nur parteimäßig begreift, sondern unter dem Ziel stetiger Neufestigung des durch die Revolution gelockerten Reichsgefüges, darf sich gestehen, daß das Urteil immerhin salomonisch geschickt der Politik Rechnung trug, ohne die Rechtsgrundlage aufzugeben. Hervorgehoben muß werden, daß damit eine tragische Phase innerpolitischen Kampfes in Deutschland vorläufig abgeschlossen wurde. Es zeigte sich, daß die Hitler-Bewegung in ihrer Primitivität heute nicht die Befähigung zu politischer Führung besitzt. Zweifellos werden die Nationalsozialisten bei den kommenden Wahlen starken Zulauf, insbesondere aus den von der Sozialdemokratie enttäuschten Arbeitermassen und dem Kleinbürgertum, haben; ob sie aber in der Lage sind, die sozialen Hoffnungen ihrer Anhänger besser zu erfüllen, bleibt abzuwarten. Ihr Programm dürfte in dieser Beziehung mehr propagandistischen als realpolitischen Wert haben.

Auch die alten Parteien sind mit vollen Segeln zum Wahlkampf ausgelaufen. Der Umschichtungsprozeß, dem sie alle seit 1914 und mehr noch seit 1918 unterliegen, setzt sich in beschleunigtem Maße fort, und er trifft sie umso härter, je weniger sie sich den veränderten Lebensbedingungen des Volkes anzupassen vermögen. Wie stark die Gegensätzlichkeit innerhalb der einzelnen Parteien ist, zeigt sich darin, daß sich nun auch, nachdem die Deutsche Volkspartei voranging, die Zentrumspartei, die bisher rein äußerlich das Bild größerer Einheitlichkeit bot, gespalten hat. Aber man braucht all diese Parteizwistigkeiten nicht tragisch zu nehmen. Wenn konstatiert werden kann, daß dieser Wahlkampf doch nicht ganz mehr wie vordem das gehässige Zerrbild der erblichen deutschen innerpolitischen Zerrüttung offenbart, so mag dieser kleine Fortschritt vielleicht dahin gedeutet werden, daß selbst in den alten Parteien die Erkenntnis an Boden gewinnt, daß es nicht nur auf das Schlechtmachen des innerpolitischen Gegners und die Gewinnung von Wahlstimmen ankommt, sondern auf die Politik nach der Wahl, auf die Möglichkeit, mit den parteipolitischen Gegnern eine Front zu bilden, die, besser als der selig entschlafene letzte Reichstag, in der Lage ist, eine zumindest zielsichere deutsche Außenpolitik zu unterstützen. Die Schlagworte: Rechts, Links und Mitte besagen gar nichts. Aber wenn der kommende deutsche Reichstag in seiner Mehrheit den Mut aufbringt, Unmögliches und Unerfüllbares endlich einmal klar und eindeutig abzulehnen, wird viel gewonnen und vielleicht auch eine Verständigung mit Frankreich, von der Poincaré (freilich in ganz anderem Sinne) so viel zu sprechen weiß, möglich sein. Daß der Kampf um die Selbständigkeit des Reiches in den kommenden Monaten hart und unerbittlich sein wird, und nicht nur vom deutschen Volke, sondern auch von den deutschen Parteien schwere Opfer verlangt, ist wohl allmählich auch den Parteiverblendetsten (abgesehen natürlich von den unbelehrbaren Ausnahmen) klar geworden. Der deutsche Parlamentarismus trägt sein Schicksal in eigener Hand.

Poincaré war geschickt genug, die französischen Wahlen eine Woche nach den deutschen anzusetzen. Wenn die deutschen Wahlen dann die erwartete sogenannte Rechtsschwenkung ergeben haben, möchte der französische Minister-

Eine amerikanische Anleihe für Polen.

Washington, 6. April. Laut hiesigen Informationen soll Polen im Sommer eine Anleihe von 800 Millionen Dollar für die Zwecke der Emissionsbank erhalten. Diese Anleihe soll nach Konsolidierung der 150 Millionen betragenden polnischen Schuld für Kriegslieferungen perfekt werden.

Dämmernde Erkenntnis bei unserer Rechten?

Wie aus Warschau gemeldet wird, ist in den Wandelgängen des Sejms das Gerücht verbreitet, daß die Rechtsparteien entgegen ihren vorherigen Beschlüssen übereingekommen seien, bei den Debatten über den vom Kriegsminister Sikorski ausgearbeiteten Gesetzentwurf über die Zusammensetzung der obersten Militärbehörden keine Obstruktion zu üben. Man soll sich in diesen Kreisen sogar mit der Ernennung des Marschalls Pilsudski zum Generalinspekteur des Heeres zufrieden gegeben haben, wie sie in dem Plan General Sikorskis vorgesehen wird.

Wird man den Gdingener Hafen endlich bauen?

London, 6. April. (A. W.) „Times" meldet, daß zwischen dem polnischen Handels- und Industrieministerium und dem französischen Unternehmen Hersand Schneider & Batignole ein Abkommen in Sachen des Hafenbaus in Gdingen getroffen worden sei. Der Bau des Hafens soll fünf Jahre dauern und nach 8 Jahren bezahlt werden. Mit dem Augenblick, da der Bau zu zwei Dritteln beendet sein wird, soll die Bezahlung der ersten Rate erfolgen. Beim Bau sollen polnische Ingenieure beschäftigt werden.

Um die „Micum"-Verträge.

Paris, 6. April. (A. W.) Der Besuch des deutschen Botschafters bei Poincaré, während dessen die Vorschläge der deutschen Regierung in Sachen der „Micum"-Verträge zur Sprache gelangten, hat seinen Zweck verfehlt. Einer amtlichen Mitteilung zufolge steht die französische Regierung auf dem Standpunkt, daß derartige Verhandlungen nur mit der deutschen Industrie geführt werden könnten.

Köln, 6. April. (Pat.) Auf einer Versammlung der deutschen Volkspartei hielt Außenminister Dr. Stresemann eine Rede, in der er auch auf die Frage der „Micum"-Verträge zu sprechen kam. Redner erklärte, daß weder die deutsche Regierung noch die deutsche Industrie die sich aus diesen Verträgen ergebenden Lasten länger ertragen könnten und daher anzunehmen sei, daß diese Verträge nicht erneuert werden würden. Außerdem verweigerten die englischen Banken den deutschen Unternehmern jeglichen Kredit, solange diese durch die Verträge mit der „Micum" gebunden seien. Stresemann widersetzte sich jedoch auf das entschiedenste allen Vermutungen, daß Deutschland in irgend einer Form den passiven Widerstand im Ruhrgebiet wieder aufnehmen werde.

Landtagswahlen in Bayern.

Sieg des völkischen Blocks.

Wien, 7. April. (Pat.) Am gestrigen Sonntag haben in Bayern die Landtagswahlen stattgefunden. Wie die „Sonn- und Montagszeitung" aus München meldet, hat das erste Wahlergebnis einen beträchtlichen Stimmenzuwachs des nationalen Blocks gezeitigt. An zweiter Stelle steht die Bayrische Volkspartei und an dritter die Sozialdemokratie. Auch die Kommunisten haben eine erhöhte Anzahl von Stimmen auf ihre Liste vereinigt.

München, 7. April. (Pat.). In München stellt sich das Wahlergebnis wie folgt dar: Völkischer Block 105000 Stimmen, Sozialisten 71500, Volkspartei 59600 und Kommunisten 48000 Stimmen.

München, 7. April. (Pat.). Wie jetzt bereits bekannt ist, ist die Volksabstimmung in Sachen der Wahl eines bayrischen Präsidenten und der Bildung einer zweiten Kammer negativ ausgefallen.

Die Sowjets und der Völkerbund.

Genf, 6. April. Die Sowjetregierung hat dem Generalsekretariat des Völkerbundes bereits ihre Aeußerung zu dem übersandten Entwurf eines allgemeinen Garantiepaktes zukommen lassen. In ihrer Antwort hält die Sowjetregierung an ihrem ablehnenden Standpunkt gegenüber dem Völkerbunde in seiner gegenwärtigen Form fest. Sie erklärt sich bereit, an der Verminderung der Militärlasten und der Bekämpfung der Kriegsgefahren mitzuarbeiten sowie die Frage der Rüstungsbeschränkung von der Frage der Errichtung einer internationalen Organisation zur Verhinderung von Kriegen zu trennen. Bekanntlich vertritt der Völkerbund gerade den entgegengesetzten Standpunkt. Die Sowjetregierung erklärt, daß es zurzeit wohl möglich sei, für die stehenden Heere die maximalen Effektivbestände und die Größe der Kriegs- und Luftflotten der verschiedenen Staaten entsprechend ihrem Flächeninhalt, ihrer Bevölkerungszahl und den nationalen Einkommen festzusetzen.

Das Wichtigste im Blatt:

Offizieller Dollarkurs = 9,350,000 poln. Mark.
Ein neuer Triumph Mussolinis.
Die Landtagswahlen in Bayern.
Eine amerikanische Anleihe für Polen.
Dämmernde Erkenntnis bei unserer Rechten?
Ermittelung und Festnahme der Krakauer Bombenwerfer.
Die Urteile in zwei großen Kommunistenprozessen.

präsident aus der Angst des französischen Rentnervolkes vor einem „drohenden" Deutschland noch für sich und seine Freunde Wahlkapital schlagen. Aber selbst wenn ihm dies demagogische Kunststück mißlingen sollte, wird das französische Volk, das von einer käuflichen und gewissenlosen Presse systematisch durch immer neue Märchen von der deutschen Revanchelust, von in Deutschland eingemauerten schweren Geschützen und der Erzeugung fürchterlicher Giftgase, die, wie der „Temps" zu berichten weiß, angeblich in Dresden hergestellt würden, belogen und verhetzt wird, nicht auch trotzdem sich zu Poincaré bekennen? So wird Herr Poincaré die Opposition Herriots, trotz aller Kammerfanfaren der französischen Linken, nicht ernstlich fürchten. Fortsetzung der bisherigen Ruhrpolitik, keine Aufgabe der (wie er sagt) „produktiven" Pfänder: das ist die Parole, die er in den letzten Kammersitzungen gab.

Die Vorschläge der Sachverständigen zur Lösung der Reparationen sind immer noch nicht veröffentlicht. Mit Genugtuung erklärte der „Matin", daß das Urteil der Sachverständigen ein „Sieg der französischen These" sei. Die neuesten Meldungen aus England berichten, daß das noch nicht so unbedingt der Fall zu sein braucht. Immerhin befinden sich auch unter diesen Meldungen Bedingungen genug, die von Deutschland Unerfüllbares verlangen. So soll Deutschland nach Ablauf eines vierjährigen Moratoriums, während dessen sowohl die Kohlenlieferungen wie auch die ganz unmöglichen Kosten für die Besatzungstruppen weiter geleistet werden müssen, jährlich 2½ Milliarden Goldmark an Reparationen zahlen. Was das bedeutet, möge folgender Vergleich zeigen: Die Gesamtheit der Siegerstaaten (außer England) schuldet Amerika 42 Milliarden Goldmark. Internationale Sachverständige haben festgestellt, daß diese Schuld nicht auf normalem Wege verzinst und bezahlt werden kann. Auf welche Weise soll Deutschland, dessen gesamtes Nationalvermögen heute vielleicht noch 120—130 Millionen Goldmark beträgt, Zahlungen leisten, deren Bruchteil jene Gesamtheit zu leisten nicht in der Lage ist? Werden die Sachverständigen auch diese Frage beantworten?

Und wird Poincaré sich überhaupt dem Urteil der Sachverständigen fügen, wo es gegen seine wirtschaftliche Gewaltpolitik an Rhein und Ruhr lautet? Es ist aller Welt klar, daß die der deutschen Wirtschaft erpreßten Micumverträge unhaltbar sind. In der Kammer aber erklärte der Beauftragte Poincaré's, Le Troquer, daß Frankreich mit allen Mitteln die Erneuerung der Micumverträge erzwingen und die Ablehnung als „passiven Widerstand" auffassen würde. Die Gesundung Europas? Sie liegt bank Frankreichs in weiter Ferne.

Aber wie die „Friedensverträge" im Westen keine Lösung brachten, so häufen sich auch im Osten die politischen Schwierigkeiten. Der litauisch-polnische Gegensatz in der Memelfrage wurde durch den Einspruch Frankreichs gegen das Memelstatut verschärft. Gegen Polen richtet sich die Erweiterung der weißrussischen Sowjetrepublik bis Smolensk. Und die rumänisch-russischen Verhandlungen über Beßarabien wurden abgebrochen, weil sich Rumänien mit der von Rußland vorgeschlagenen Befragung des beßarabischen Bevölkerung (einer praktischen Verwirklichung des Selbstbestimmungsrechts) nicht einverstanden erklärte, an der auch die Deutschen in Beßarabien als der dritten dort lebenden, von Rumänien arg unterdrückten Nationalität besonderes Interesse hätten.

In West und Ost drücken die Ketten von Versailles und der anderen „Friedensnamen". Wo werden sie zuerst springen? Dr. Werner Wirths.

Eine Stimme, die gehört werden müßte.

In einer der letzten Nummern des „Piast" finden wir einen sehr charakteristischen Artikel, den ein Landwirt namens Skiba geschrieben hat. Es heißt da u. a.:

„Du liebst es, Sejm, vom Westen Europas, von der europäischen Kultur, von der Angleichung an die dortigen demokratischen Organisationen zu sprechen, und du tust alles, was du tun kannst, um alles das bei uns einzuführen, was dort gleich einer schönen Blume in allmählicher Entwicklung und in langjähriger Arbeit der Generationen erblüht ist. Du denkst daran, daß der Gebirgler der Tatra der Krankenkasse angehöre, gründetest und unterhältst Universitäten, in denen europäisches Wissen von Professoren verbreitet wird, die in Krakau, Lemberg und Warschau nicht einmal zu Assistenten gemacht wurden — um dich Frankreich und England anzugleichen. Du gehst sogar noch weiter: du gründest in Warschau dramatische zahnärztliche und andere Hochschulen, um dich nicht nur anzugleichen, sondern sogar zu übertreffen. Alles dies geschieht nach dem Grundsatze: „Kleider machen Leute".

Und doch hat dieser Westen fortgesetzt kein Vertrauen zu uns, er betrachtet dies als Lug, falschen Schein, Spiegelfechterei. Denn der Gebirgler, dem du, hoher Sejm, die Krankenkasse bietest, hat keine ganze Hose anzuziehen; denn die Massen des polnischen Volkes, von deren Lage und Entwicklung die dramatischen Hochschulen und die Warschauer Oper die Blüte darstellen sollen, haben in diesem Augenblick kein Hemd auf dem Leibe, und in hundert ganz und ein tausend teilweise von der Ueberschwemmungskatastrophe betroffenen Gemeinden hat man nichts zu essen!

Die Leute dort im Westen, verstehen sich auf Lug und Schein. Sie wissen, daß dort, wo ein arbeitssamer, fleißiger Mensch vor Hunger seufzt, keine Kultur ist, und wenn gleich noch mehrere neue Hochschulen gegründet würden. Im Westen würden sie zunächst einmal die Früchte der menschlichen Arbeit sichern und dann erst würden sie sich mit „repräsentativen" Produktionen des Balletts der Warschauer Oper beschäftigen."

Hoher Sejm! Du baust mit großer Genugtuung fast alles an der schönen Blume, doch vergißt du von der Wurzel.

Sichere du doch dem Bauern seine Arbeitsstätte, bewahre ihn vor der unverschuldeten Katastrophe, vor Not, Krankheit und Hunger, dann wird er nicht über Steuern klagen, er wird der beste und sicherste Zahler sein.

Regulierung der Flüsse und Quellen, Sicherstellung der Arbeit und Habe der Menschen darf nicht nur eine Losung sein — denn das ist billig —, sondern es muß ein Programm der aktiven Arbeit der nächsten Zeit werden. Arbeitshände sind genügend vorhanden — es gibt 120 000 Arbeitslose. Die Mittel hierfür müssen sich finden!

Die polnischen Bauern, die in den Ruinen ihrer Wirtschaften hausen und auf ihre vernichtete Arbeit, Mühe und ihren unnütz vergessenen Schweiß blicken, warten auf deine Tat und erwarten sie — Hoher Sejm!"

Grundlose Kriegsgerüchte.

Die „Polska Zbrojna" veröffentlicht in ihrer letzten Nummer einen sachlich gehaltenen Artikel unter der Ueberschrift „Frühlingskriegsgerüchte", der sich mit dem neuen tendenziösen Sowjetkommunique befaßt, das nach Abbruch der Wiener Konferenz in der Presse erschien. Die Veröffentlichung der Sowjets erblickt eine Angriffslust Polens in zwei Tatsachen u. zw. in der Ankunft des Generals Floresku in Warschau sowie in der unlängst seitens des Generals Sikorski vollzogenen Inspektion der Ostmarken. Die Reise des Generals Floresku nach Warschau war bereits lange vor der Festsetzung des endgültigen Zeitpunktes für die russisch-rumänische Konferenz beschlossen worden und steht mit ihr in keinerlei Zusammenhang. Die Reise des Ministers Sikorski nach den Ostmarken verfolgte den Zweck der Inspizierung jener Abteilungen, die auf den schwierigsten Posten stehen. Die Zurückziehung der Grenzabteilungen erfährt keine Aenderung und wird in keiner Weise verheimlicht. Polen nimmt lediglich eine defensive Haltung ein. Im Augenblick des Erscheinens des Sowjetkommuniques ging der Jahrgang 1902 in die Reserve. Das Verhältnis Polens zu Rußland und Deutschland legte der Außenminister in seinem letzten Exposé dar. Einen analogen Standpunkt in rein militärischer Beziehung sprach auch Minister Sikorski auf einer Festsitzung der „Liga für die Luftverteidigung des Staates" aus, indem er erklärte: „Wir haben nicht die Absicht, den mit so viel Mühen hergestellten europäischen Frieden zu stören, auch haben wir nicht die Absicht, die Gesellschaft durch eine künstliche Kriegspolitik aufzustacheln". Es sind also — fährt das zitierte Blatt fort — von unserer Seite keinerlei Ursachen zur Beunruhigung vorhanden, ungachtet aller militärischen Bewegungen auf russischer Seite.

*

Einer Warschauer Meldung zufolge werden die letzten von den Sowjets verbreiteten Alarmnachrichten über polnische Kriegsvorbereitungen Gegenstand einer Beratung des politischen Ausschusses des Ministerrats sein. Die Regierung wird in dieser Angelegenheit eine amtliche Mitteilung veröffentlichen.

Ermittlung und Festnahme der Krakauer Bombenwerfer.

Ein neuer Polizeiskandal?

Polnischen Blättermeldungen aus Krakau zufolge wurden dort durch einen Zufall die Täter der vorjährigen Bombenanschläge in Krakau ermittelt. Auf dem Boden des Hauses der Jan Kochanowski-Straße 25 wurde nämlich ein Diebstahl verübt und bei der Suche nach dem Dieb stieß die Polizei auf das Laboratorium, in dem die Bomben hergestellt wurden. Man fand eine größere Menge von Sprengstoff vor und gleichzeitig wurde im Nachbarhause auch ein Munitionslager entdeckt. Der gesamte Dachboden war von dem Rechtsanwalt Abkamowicz, einem bekannten Nationaldemokrat, gemietet, der an der Spitze des Vereins für soziale Selbsthilfe (Stowarzyszenie Samopomocy Społecznej) stand. Während einer in seiner Wohnung vorgenommenen Haussuchung wurden das Siegel der S. S. S. Organisationsberichte und viel belastendes Material vorgefunden. Abkamowicz und seine Genossen wurden verhaftet.

Wie jetzt auch bekannt wird, wurde Dr. Abkamowicz nach dem Bombenanschlag auf den Rektor der Jagiellonischen Universität, Natansohn, und auf die Redaktion des „Nowy Dziennik" verhaftet, aber bald wieder auf freien Fuß gesetzt und bei ihm sogar nicht einmal eine genaue Durchsuchung vorgenommen. Wie der „Robotnik" berichtet, machte am 6 November v. J. während der blutigen Unruhen Abkamowicz dem General Czikiel den Vorschlag, er werde das Arbeiterheim in die Luft sprengen. (!!) Obwohl man nun doch wußte, daß er im Besitz von Sprengstoffen sein mußte, wurden keinerlei Schritte eingeleitet.

Dem genannten Blatt zufolge bietet die Krakauer Polizei alles auf, um diese sensationelle Entdeckung zu vertuschen. U. a. bringt sie Gerüchte in Umlauf, daß Abkamowicz geistesgestört sei.

Porzellan-
Ausverkauf 50% billiger
bei L. Lewin, Petrikauer 83.

Kupfervitriol
(Blaustein) liefert
Ska. Akc. Bracia Rolniccy, Kraków, Floriańska 27.

Zurückgekehrt
Dr. Krausz
Petrikauer Straße 86.

Die Urteile in zwei großen Kommunistenprozessen.

Am Sonnabend nachmittag um 5 Uhr verkündete das Warschauer Bezirksgericht das Urteil gegen 31 Mitglieder der kommunistischen Jugendorganisation. 13 Angeklagte wurden zu schwerer Kerkerstrafe verurteilt, davon einer zu 6, zwei zu 5, zwei zu vier und 8 zu 3 Jahren. Die übrigen erhielten Strafen bis zu 1½ Jahren.

Nach Bekanntgabe des Urteils erhoben sich die Verurteilten von ihren Sitzen und stimmten die „Internationale" an.

*

In dem in Kattowitz seit längerer Zeit schwebenden Prozeß gegen 52 Mitglieder der Kommunistischen Partei wurde nunmehr das Urteil gesprochen. Der Staatsanwalt hatte insgesamt 130 Jahre Festung beantragt; das Gericht mußte sich aber auf den Standpunkt stellen, daß das der Anklage zugrunde liegende von der politischen Polizei beigebrachte Material keineswegs stichhaltig sei und verurteilte nur sieben Angeklagte zu insgesamt fünf Jahren und zwei Monaten Festung, während die übrigen 45 freigesprochen wurden.

Selbstmordversuch des Attamans Machno.

Warschau, 6. April. Laut Nachrichten aus Thorn versuchte der dort sich aufhaltende ukrainische Attaman Fedor Machno das Leben zu nehmen, in dem er sich mit einem Rasiermesser die Gurgel durchschneiden wollte.

Die Abenteuer des Senators Hammerling in Amerika.

Die Zeitung „Nowy Świat" berichtet in ihrer Nummer vom 19. März:

„Auf unsere Radiodepesche an den Kapitän des Dampfers „Rochambeau" erhielten wir einen Funkspruch, der unsere in der gestrigen Ausgabe veröffentlichte Nachricht bestätigt, wonach sich der Senator Hammerling am Bord dieses Schiffes befindet.

Gleich nachdem das Schiff in den Hafen eingelaufen war, wurde Senator Hammerling auf Grund einer aus Washington eingetroffenen Weisung verhaftet. Er wurde nach dem Federal Court Building gebracht, wo man vor allem seinen polnischen Paß prüfte. Inzwischen bestellte man für ihn ein Zimmer im Hotel „Woodstock" und bemühte sich um die Genehmigung zur Landung. Hammerling befindet sich vorerst auf freiem Fuß. Wie wir erfahren, soll er sich hier einige Monate aufhalten.

Gleich nach dem Eintreffen des Senators Hammerling in New York fand in einem dortigen Bezirksgericht ein Prozeß aus Anlaß eines Gesuches der ersten Gattin Hammerlings wegen Ungültigkeitserklärung der von ihm vor mehreren Jahren erlangten jüdischen Scheidung statt. Der New-Yorker Richter erkannte die vom Rabbiner in Westgalizien ausgesprochene Scheidung als zu Recht bestehend an und wies jegliche Ansprüche der ersten Gattin ab, die eine Abfindungssumme von 250 000 Kronen erhielt, welche gegenwärtig einen Wert von kaum 5 Dollar haben. Senator Hammerling wurde vor Gericht von dem Rechtsanwalt Hallis verteidigt, der in Paris praktiziert und der eigens für die Angelegenheiten Hammrrlings nach New-York gekommen ist.

In Warschau wurden am 5. d. M. die Ratifikationsurkunden des polnisch-südslawischen Handelsabkommens ausgetauscht.

Am 8. d. M. beginnen in Danzig Verhandlungen mit Polen in Sachen des Warenverkehrs mit dem Auslande und der Monopole.

Parlamentsnachrichten.

Sejmsitzung vom 7. April.

Nach einem kurzem Bericht des Abg. Wendziagolski (8. P. S. L.) wird in zweiter und dritter Lesung ein Gesetz angenommen, das das Gesetz über die Unterstützungen für die Angehörigen der zu den militärischen Uebungen einberufenen Reservisten wieder in Kraft setzt. In zwei dazugehörigen Entschließungen wird die Regierung aufgefordert, die Unterstützungen soweit zu erhöhen, damit sie für den Unterhalt der Familie ausreichen, sowie ein neues Gesetz nach dem Inkrafttreten des Heeresdienstpflichtgesetzes einzubringen.

Hierauf wird zu den Verhandlungen über das **Budgetprovisorium für das zweite Viertel 1924** geschritten.

Der Vorsitzende der Budgetkommission, Abg. Zdziechowski erstattet darüber Bericht, worauf der Abgeordnete Dombski (Z. P. S. L.) das Wort ergreift, der sich über die Mängel des gegenwärtigen Kabinetts verbreitet. Die brennendste Frage sei die unserer Außen- und Innenpolitik. Die Außenpolitik stehe nicht auf der Höhe ihrer Aufgabe, was die Ursache unserer äußeren Mißerfolge sei. Hinsichtlich der Innenpolitik lenkt Redner die Aufmerksamkeit auf die in den Grenzmarken betriebene Politik. Wenn wir nicht in der nächsten Zukunft diese Frage regeln werden, so drohe uns große Gefahr. Die Gesundung der Finanzen erfolge ferner auf Kosten der arbeitenden Bevölkerung, der Waren- und Geldwucher halte weiter an. Redner bemerkt zum Schluß, daß er sich bemühen werde, den Finanzminister in seinem Sanierungswerk weiterhin zu unterstützen.

Der nächste Redner, Abg. Moraczewski bezeichnet gleichfalls die Politik der gegenwärtigen Regierung als schlecht, doch habe letzte bei ihren Fehlern den Vorzug, daß sie das Sanierungswerk vollbringe, wobei sie auch nicht gestört werden dürfe, weshalb man ihr das Budgetprovisorium bewilligen müsse.

Auch der Vertreter der Piastenpartei, Abg. Tozek, spricht sich für das Budgetprovisorium aus.

Abg. Grünbaum (Jüd. Klub) erklärt, daß die Lasten der Sanierung auf die Industrie und den Handel, somit auf die Juden abgewälzt worden seien. Er wolle aber nicht, daß man gegen seinen Klub den Vorwurf erhebe, er habe für die Anstrengungen des Ministerpräsidenten kein Verständnis, weshalb der Jüdische Klub weder für noch gegen die Vorlage stimmen werde.

Nachdem sich der Ukrainer Abg. Wassyntschuk gegen das Provisorium ausgesprochen hat, ergreift als Vertreter der **Deutschen Vereinigung Abg. Utta**, das Wort, der hervorhebt, daß die Regierung Grabski sich auf dem Gebiete der Finanzsanierung unstreitige Verdienste erworben habe, doch sei in der Innenpolitik, besonders in der Behandlung der Deutschen, keine Wendung zum Bessern eingetreten, weshalb diese keinen Anlaß hätten, ihr Verhältnis gegenüber der Regierung zu ändern. Die Deutsche Vereinigung werde an der Abstimmung nicht teilnehmen. (Den Wortlaut der Rede bringen wir demnächst. — Die Schriftl.).

Damit wird die Debatte geschlossen und die ganze Vorlage en bloc in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Zum Schluß gelangt noch das Gesetz über die staatliche Hilfe für den Wiederaufbau in dritter Lesung zur Annahme.

Nächste Sitzung heute.

Die stets „unbegründeten" deutschen Beschwerden.

Warschau, 7. April. (Pat.) In Erwiderung auf eine Interpellation des Abg. Utta und Genossen (Deutsche Vereinigung) wegen der Nichtberufung von evangelischen Vertretern in die Schulaufsichtsräte und die Kreisschulräte hat der Unterrichtsminister dem Sejmmarschall ein Schreiben übersandt, in dem er feststellt, daß überall, wo die gesetzlichen Bedingungen vorhanden waren, evangelische Vertreter berufen worden seien. Dem Ministerium seien keine gegenteiligen Fälle bekannt, und in der Interpellation seien solche auch nicht angeführt worden. Da als Vertreter des betreffenden Bekenntnisses nur Geistliche berufen werden könnten, so seien gewisse Schwierigkeiten bei derartigen Ernennungen auch durch einen augenblicklichen Mangel an Pastoren zu erklären. Seinerzeit hätten die Schulbehörden zwar solche Fälle berücksichtigt und Sachverständige herangezogen, doch könne er keine Pflicht daraus machen, da dies bedeuten würde, daß dem evang.-augsb. Bekenntnis eine andere Behandlung zuteil werde, als den anderen Bekenntnissen.

Meldungen aus Konstantinopel zufolge wird dort für den 15. d. Mts. die Auflösung der türkischen Nationalversammlung erwartet.

Theaterverein „Thalia"

im Saale des Lodzer Männergesangvereins, Petrikauer Straße 243.

Drei weitere Gastspiele des

Bielitzer Stadt-Theaters

Gegeben wird:

Am Sonnabend, den 12. 4. 24, um 8.30 abends:

„Die goldne Eva"

Lustspiel in 3 Akten von Schonthan und Koppel-Elfeld.

Am Sonntag, den 13. 4. 24, um 3 Uhr nachmittags:

bei ermäßigten Preisen

„Ingeborg"

Komödie in 3 Akten von Kurt Götz.

Am Sonntag, den 13. 4. 24, um 8.30 abends:

„Schweiger"

Trauerspiel in 3 Akten von Franz Werfel.

Vorverkauf von Eintrittskarten bei Herren Gebrüder Schwalbe, Petrikauer 85, ab Mittwoch von 10—12 Uhr vormittags und von 5—7 nachmittags. 1063

Lokales.

Lodz, den 8. April.

Die Zusammensetzung des Lodzer Stadtrats. Wie die statistische Abteilung des Magistrats mitteilt, zählt der Lodzer Stadtrat gegenwärtig 85 Mitglieder (74 Stadtverordnete und 11 Magistratsmitglieder). Die größte Stadtratfraktion ist die der Nationalen Arbeiterpartei, die 24 Mitglieder zählt. An zweiter Stelle steht der Nationale Klub, mit 16, an dritter Stelle die Fraktion der Christlichen Demokraten mit 14, Mitgliedern. Die Fraktion der Polnischen Sozialistischen Partei zählt 9, die der Deutschen Arbeitspartei 5, die der Orthodoxen Juden 4, die der Zionisten 4, Mitglieder. Zur Bürgerlich-Deutschen Partei gehören 2, zur Vereinigung der Parteilosen Juden 2, zum „Bund" 2 Mitglieder, zur Zionistischen Arbeitspartei, zur „Poalej Zion" und zu den Folkisten je 1 Mitglied. Unter den Stadtratmitgliedern befinden sich 4 Frauen. Was das Alter anbetrifft, so ist die Gruppe von 35—39 Jahren die zahlreichste; sie zählt 24 Personen, zur Gruppe von 45—49 Jahren gehören 19, zur Gruppe von 25—29 Jahren 7, zur Gruppe von 30—34 Jahren 8, zur Gruppe von 40 bis 44 Jahren 9, von 50—54 Jahren 8, von 55—59 Jahren 7, Mitglieder, während 3 Mitglieder das 60. Lebensjahr überschritten haben. Dem römisch-katholischen Glaubensbekenntnis gehören 65, dem evangelischen 4 (? Die Schriftleitung), dem mosaischen 12 Personen an, während 4 Mitglieder konfessionslos sind. Im Vergleich zur Zusammensetzung des letzten Stadtrats ist die Zahl der katholischen Stadtverordneten um 9 gewachsen, während die der evangelischen um 4 Mitglieder, die der mosaischen um ein Mitglied und die der konfessionslosen Stadtverordneten um 5 kleiner geworden ist. Für bekenntnislos gaben sich alle Mitglieder des „Bund" und „Poalej Zion" sowie ein Mitglied der Polnischen Sozialistischen Partei aus. 76,5 Proz. sämtlicher Stadtverordneten bekennen sich zum Polentum, als Deutsche haben sich 8 Proz. und als Juden 15,5 Proz. angegeben. Hochschulbildung besitzen 25, Mittelschulbildung 35 und Volksschulbildung 19, Personen, während 6 Stadtverordnete häuslich unterrichtet wurden. 3 Stadtverordnete sind Rechtsanwälte, 1 Richter, 7 Aerzte, 4 Ingenieure, 1 Pharmazeut, 1 Geistlicher, 1 Journalist, 15 Lehrer, 4 Staatsbeamte, 12 Kaufleute und Industrielle, 14 Büro- und Handelsangestellte, 1 Privatbeamter, 10 Handwerker und 11 Arbeiter.

Die nächste Stadtratsitzung, die letzte vor den Osterfeiertagen, findet am Donnerstag, den 10. d. M., ½8 Uhr statt.

bip. **Für den Krankenkassenrat** wurden 26 Kandidatenlisten abgegeben, davon 21 seitens der Arbeiter und 5 seitens der Arbeitgeber. Die einzelnen Listen haben folgende Nummern erhalten: Nummer 1 die Angestellten des Krankenhauses „Kochanowet", Nummer 2 der Wahlausschuß der unabhängigen Arbeiter, Nummer 3 die polnischen Fachverbände, Nummer 4 der Wahlausschuß der jüdischen Arbeiter, Nummer 5 der demokratische Arbeiterwahlausschuß der Stadt Lodz, 6 der Wahlausschuß der Klassenverbände, 7 der Wahlausschuß der geistigen und physischen Arbeiter, 8 der parteilose Wahlausschuß, 9 der Wahlausschuß des Blocks der Angestelltenvereinigungen, 10 der jüdische Wahlausschuß der „Poale Zion", 11 Deutsche Arbeitspartei, 12 „Poale — Emmuej — Israel", 13 der Wahlausschuß der parteilosen Arbeiter, 14 das Wahlkomitee

---

Die Notwendigkeit der Erziehung zum Buche.

Von Wilhelm Ledermann, München.

Die Erziehung zum Buche ist eine notwendige Teilaufgabe der gesamten Bildung und Erziehung.

„Auf dem Wege der Kultur, die den Menschen aus seiner Vereinsamung herausheben will zur immer umfangreicheren und innigeren Vergesellschaftung, ist die Einführung des Lesens einer der folgenschwersten Schritte. Es ersetzt den mündlichen Verkehr und übernimmt alle Aufgaben desselben: Mitteilung, Unterhaltung, Belehrung, Ueberredung, Aufrichtung, Erbauung, Ergötzung. Hinter diesen Aufgaben stehen als die geistigen Mächte des Daseins die Wissenschaft, die Moral, die Religion und die Dichtkunst." (Wolgast.) So wurden die Bücher die tausendfältigen Rinnsale, durch welche der Strom des geistigen Lebens und Erlebens sich über das ganze Land verteilt. Das Buch ist heute nicht mehr Ausnahmebesitz einzelner Kreise; es ist zum Gemeingut der breiten Masse und damit ein ganz bedeutender Bestandteil unseres Kulturlebens geworden.

Brunkhorst findet die Ursache dieser Tatsache darin, „daß wir in einer Zeit leben, in der der Arbeiterstand sich wirtschaftlich und politisch machtvoll entwickelt und in Tausenden seiner Glieder sich energisch darum bemüht, am Kulturleben unserer Nation teilhaftig zu werden... Der Funke des geistigen Lebens ist in der breiten Masse einmal angefacht, er glimmt fort, leuchtet auf und wird zur Flamme, die einst alle Herzen erwärmen wird." Hier war es das Buch belehrenden, wissenschaftlichen Inhalts, das sich weitere Schichten im Volk erobert hat. Wissen war Erwerb, war Macht geworden. Der Kampf um die besseren Erwerbsmöglichkeiten führte den strebsamen Arbeiter zum Buche. Das bestätigen uns die Selbstzeugnisse aus Arbeiterkreisen (Göhre, Denkwürdigkeiten und Erinnerungen eines Arbeiters — Lewenstein, Aus der Tiefe, — Fischer, Arbeiterschicksale, — Bebel, Die Jugendgeschichte einer Arbeiterin).

Dabei drängte die verbesserte, allgemeine Schulbildung den geistig regsamen Arbeiter förmlich zum Buche.

Noch eine tiefere Ursache, jene aus dem Seelenleben, dürfte zu suchen sein. Der Arbeiter, die Arbeiterin, welche täglich an einer Maschine stehen und stündlich das gleiche Einzelstück, die gleiche Schraubenmutter, denselben Stift, dasselbe Teilchen eines Innenwerks aus der Maschine nehmen, finden sich in ihrem Seelenleben schließlich doch vereinsamt, leer, unbefriedigt. „Die Intelligenz ist nur mäßig, einseitig beschäftigt, der Wille unfrei, tyrannisiert, in Tempo und Reaktionsgeschwindigkeit abhängig von der toten Maschine, die ethischen Faktoren sind zum Teil — bis auf Sorgfalt, Geduld — die menschlichsten, unentbehrlichsten, erwärmendsten völlig brach gelegt: Keine Möglichkeit besteht, Phantasie, Geschmack, Vollendungstrieb zu befriedigen, alles subjektive Wollen und Können ist völlig ausgeschlossen. Und das Tag für Tag, Woche um Woche, Jahr um Jahr." „Diese innere Not des ganzen modernen Gesinde- und Arbeitsvolkes, die Gefahr der inneren Verarmung und Verödung ist es" (Walter Hofmann), die gerade diese Kreise so mächtig nach Muße, Genuß, Unterhaltung drängt. Wie grobsinnig diese Erscheinung zu Tage tritt, braucht nicht erörtert zu werden. Es kann aber einem Staate nie völlig gleichgültig sein, auf welche Art die Menge der Staatsbürger ihr Bedürfnis nach Genuß und Vergnügen befriedigt. Die ungemein schwierige Aufgabe wird nur so zu lösen sein, daß er das Bessere unterstützt, um dem Gemeinen und Minderwertigen mehr und mehr Platz zu entziehen. Ein Teil dieser Sorge liegt in der Pflege der künstlerischen Erziehung und des literarischen Genusses, und hier kommt das Buch in seine Rechte.

„Nicht zu unterschätzen, meint Wolgast, ist die soziale Seite der Frage. Es ist gewiß für das öffentliche Leben in jedem Betracht von Bedeutung, wie große Massen der arbeitenden Klassen ihre ästhetischen Bedürfnisse befriedigen. Ob sie mit den rohen oder albernen Erzeugnissen einer Afterkunst ihren literarischen Hunger stillen, oder an den Schätzen einer echten Kunst lebendigen Anteil haben, ist für die Entwicklung des sozialen Kampfes nicht gleichgültig. Zwar die großen Phasen dieses Kampfes werden wesentlich durch andere Verhältnisse bestimmt werden, aber die Art des Kampfes und das Tempo der Entwicklung wird von der Bildung und nicht zum wenigsten der literarischen Bildung der kämpfenden Parteien mitbedingt. Neben der wirtschaftlichen Frage läuft, nicht immer parallel mit derselben, das Problem einer einheitlichen Volksbildung. Der Riß, der Gebildete und Ungebildete trennt und den Riß zwischen arm und reich vielfach schneidet, wird durch die ästhetische Gesinnung bedingt. Der Vorzug des Gebildeten vor dem Ungebildeten liegt nicht in der moralischen Ueberlegenheit, nicht immer in der Verstandes- und Willensbildung, aber immer in der ästhetischen Gesinnung. Diese ist in erster Linie bedingt durch die literarische Bildung, welche die Bildungsmomente aller anderen Künste in sich vereinigt."

Ebenso wenig ist die wirtschaftliche Bedeutung dieser Frage im Volksleben zu unterschätzen. Zwei große Schäden im Lesen unserer Zeit treten dem unbefangenen Beobachter ständig in die Augen, in Eisen- und Straßenbahnen, im Buchladen und in den Leihbüchereien. Es ist auf der einen Seite die seichteste und leichteste Unterhaltungslektüre, die verflachend, verweichlichend und damit entsittlichend auf einen großen Teil des Volkes wirkt, und es sind auf der anderen Seite die unwahren oder oberflächlich geschriebenen Bücher mit wissenschaftlichem Anstrich, die eine erschreckende Unbildung und Urteilslosigkeit zur Folge haben. Gerade diese Schundware ist der vergiftende Tropfen, der den ganzen Volkskörper zu durchsenchen droht.

Die volkswirtschaftliche, kultur-ethische und soziale Bedeutung des Buches hier — die sittlichen und wirtschftlichen Schäden der Schundschrift dort lassen den Wert des Buches für Volkserziehung und Volksbildung in anderer Beleuchtung erscheinen, als dies im allgemeinen geschah. Die geordnete und planmäßige Erziehung zum Buche wird ein bedeutsamer Teil der gesamten Bildungs- und Erziehungsaufgabe.

„Fachbund", 15 der Wahlausschuß der jüdischen Arbeiterverbände, 16 christliche Fachverbände, 17 Wahlausschuß der Unken der Klassenfachverbände, 18 Heimarbeiter beim Handwerkerat der Stadt Lodz, 19 Polnische Sozialistische Partei und Bezirkskommission der Fachverbände, 20 der Zentralverband der jüdischen Handweber, 21 polnische Wahlausschußvereinigung.

Von den Arbeitgebern wurden folgende Kandidatenlisten eingereicht: 1. Wahlausschuß der polnischen Arbeitgeber, 2. demokratische Handwerker beim Handwerkerrat der Stadt Lodz, 3. sozialdemokratischer (społeczno-demokratyczny) Ausschuß, 4. Großindustrie (Verband der Textilindustrie in Polen, Landesverband, Verband der Appreturen und Färbereien, Verband der Lohnappreturen) sowie 5. Zentralverband der jüdischen Handwerker.

Es werden noch Aenderungen erwartet, da sich mehrere Listen verbinden werden.

Ein teurer Ehrenbürger. Am 7. d. M. reiste der Vorsitzende des Stadtrats Dr. Fichna nach Genf, um dem Direktor des Internationalen Arbeitsbüros Albert Thomas, der unserer Stadt unlängst einen Besuch abstattete, die Ehrenbürgerschafts-Urkunde zu überreichen.

pap. **Lodzer Gefängnisstatistik.** Im Laufe des März befanden sich im Gefängnis in der Kopernika-Straße 1063 Häftlinge. Davon hatten 100 (65 Männer und 35 Frauen) Strafen zu verbüßen, während sich 963 (901 Männer und 62 Frauen) in Untersuchungshaft befanden. Es waren gefangen: wegen Diebstahls 25 Männer und 25 Frauen, wegen Bestechungsversuchs 10 Männer, wegen Fahnenflucht 3 Männer, wegen Ueberfalls 3 Männer, wegen Widerstands gegenüber den Behörden 5 Männer, wegen Totschlags 2 Männer, wegen Vergewaltigung 4 Männer, wegen Hehlerei 5 Männer und 6 Frauen, wegen Betrugs 5 Männer und 4 Frauen, für andere Verbrechen 3 Männer.

bip. **Preiserhöhung in den Gastwirtschaften.** In den letzten Tagen wurden in den Gastwirtschaften die Preise derart erhöht, daß sie jetzt höher sind als zur Zeit der größten Teurung.

pap. **Vor einem Landarbeiterstreik?** Wie wir in der „Chlopska Prawda" lesen, ermächtigte die Hauptverwaltung des Fachverbandes der Landarbeiter in Polen das Zentralsekretariat, den Streik zu verkünden, falls die vom Verbande gestellten Lohnforderungen nicht berücksichtigt werden sollten.

Zum Ehrenabend der drei Lodzer Humoristen, der Herren Julius Adler, Johann Lange und Artur Hoch, Mitglieder des Lodzer Männer-Gesangvereins „Concordia", der am Sonnabend von diesem Verein in Anerkennung ihrer großen Verdienste um denselben in der Konstantiner Straße 4 veranstaltet wurde, hatte sich eine zahlreiche Besucherzahl eingefunden. Ja selbst eine Anzahl auswärtiger Vereine hatten es sich nicht nehmen lassen, dieser Veranstaltung beizuwohnen. Besonders angenehm berührte es, daß der Namensbruder des festgebenden Vereins, der Männergesangverein „Concordia" zu Zgierz mit seinen Damen auf diesem Feste zahlreich vertreten war. Alle, die gekommen waren, hatten sich in ihren Erwartungen nicht getäuscht. Es war ein recht deutscher Abend: deutscher Gesang, deutscher Humor und deutsche Gemütlichkeit, die alle hier so recht zur Geltung kamen, ließen alle Teilnehmer die Alltagssorgen vergessen und versetzten sie in die Welt des Frohsinns. Nachdem Herr Kapellmeister Thonfeld mit einem vorzüglichen Streichorchester durch den Vortrag einiger Musikstücke Festesstimmung unter die Anwesenden gebracht, wurde die Vortragsfolge vom Chor des festgebenden Vereins mit den Liedern „Abendfeier" von Corell und „Schwesterlein, wann gehn wir nach Haus", von Zuccalmaglio eingeleitet, die dem Chor und ihrem Dirigenten, Herrn Kapellmeister Frank Pohl, alle Ehre machten. Es folgten die zahlreichen Vorträge der Benefizianten, der Frau E. Hoch und des als Gast mitwirkenden Herrn E. Göhlitz. Unter den humoristischen Vorträgen befanden sich eine Reihe ganz aktueller Sachen, von denen wir nur den des Herrn Lange: „Es geht vorwärts", den des Herrn Göhlitz: „Ich arbeite jetzt acht Stunden nur" und den des Herrn Adler: „Wo nehm' ich bloß' en Wohnung her?", hervorheben wollen. Den Schluß der Vortragsfolge bildete das von den Benefizianten vorgetragene, ausschließlich aus Melodien bekannter deutscher Volkslieder zusammengesetzte Singspiel: „Hans und Grete wollen frein".

Hatte schon das Singspiel den reichen deutschen Volksliederschatz zur Geltung gebracht, so war das dann noch mehr der Fall, als nun die Gäste an Tischen Platz nahmen und das Musikorchester eine Auslese deutscher Volkslieder vortrug, in die alle Anwesenden begeistert mit einstimmten.

Und so verlief die ganze Nacht bis zum Anbruch des Tages in der fröhlichsten Weise. Und in der frohesten Stimmung wurde unter den goldenen Strahlen der aufgehenden Sonne der Heimweg angetreten.

K-e. **Die Schulaufführung,** die von der bekannten Knabenschule unter Leitung des Oberlehrers Herrn G. Kühn am Sonntag nachmittag in den Räumen des Männergesangvereins veranstaltet wurde, erfreute sich eines recht guten Besuches. Der unter Leitung des Herrn E. Zielke stehende Knabenchor wartete mit einigen polnischen und deutschen Liedern auf und machte durch den herzerfrischenden, munteren, gut einstudierten Gesang seinem Lehrer alle Ehre. Den Mittel- und Höhepunkt der Darbietungen bildete das Märchen: „Die Fahrt ins Schlaraffenland". Beim Schauen und Hören der Märchenwunder gerieten die kleinen Besucher in hellstes Entzücken und gaben am Schluß ihrer Freude durch lauten stürmischen Beifall Ausdruck. Die Wiedergabe der einzelnen Rollen verriet eifriges und fleißiges Einstudieren. Besonders hervorgehoben zu werden verdient die Leistung des kleinen Majer (Hans) und Davids (Fritz). Von den sonstigen Darbietungen waren noch mehrere Musikvorträge sehr gut, so das Violin- und Zitherduett von Feist und Zimmer. Im großen ganzen lieferte die Veranstaltung den Beweis ernsten Strebens und Schaffens der Schulleitung, der man nur Anerkennung zollen kann.

Eine Milchhalle im Poniatowski-Park. Die Wirtschaftsabteilung des Magistrats erinnert daran, daß die Frist zur Einreichung von schriftlichen Angeboten für die Pacht der Milchwirtschaft im Poniatowski-Park am 9. April abläuft.

bip. **Am Donnerstag Straßenbahnerstreik?** Die Direktion der Straßenbahn machte den Straßenbahnern den Vorschlag, mit der Erhöhung ihrer Löhne noch einige Wochen, und zwar bis zur Aufwertung der Fahrpreise zu warten. Im Zusammenhang damit fand eine Versammlung der Straßenbahner statt, auf der beschlossen wurde, auf dem bisherigen Standpunkt zu verharren und falls die Straßenbahnverwaltung bis Donnerstag ihren Standpunkt nicht ändern sollte, am Donnerstag um 10 Uhr vormittags in den Ausstand zu treten.

Ungewissenhafte Berichterstattung. Die gestrigen Lodzer polnischen Blätter brachten die Meldung, daß eine 10jährige Walerja Cielecka, Alexandrowska 75, aus einem Fenster der im zweiten Stockwerk belegenen elterlichen Wohnung gesprungen sei, weil sie von ihrer Stiefmutter schlecht behandelt wurde. Sie sei nach dem Anna Maria-Spital gebracht worden. In Wirklichkeit hat sich dieser tragische Vorfall in Warschau in der Grzybowska 74 zugetragen, von wo das Kind nach dem Kindlein Jesu-Spital geschafft wurde. — Es ist wirklich skandalös, wie gewissenlos eine gewisse Lodzer Berichterstattung in der letzten Zeit geworden ist.

An unsere Postbezieher!

Wenn Sie in der weiteren Zusendung der „Freien Presse" eine Unterbrechung vermeiden wollen, so senden Sie sofort die Bezugsgebühr von Mk. 8,500,000 für April ein.

pap. **Aenderung des Einkommensteuergesetzes?** Das Finanzministerium befaßt sich gegenwärtig mit der Frage der Aenderung der letztens bekanntgegebenen Einkommensteuerskala für 1924. Sollte es dazu kommen, so wird die Frist zur Einreichung der Einkommensteuererklärungen für 1924 nochmals verlängert werden.

pap. Die Industriellenverbände haben gemeinsam Schritte unternommen, um die Frist zur Zahlung der Einkommensteuer bis zum 1. Juli zu verlängern. Außerdem wollen die Industriellen beantragen, daß die Zahlung in Raten geschehen darf und daß es ihnen gestattet werde, vom erzielten Reingewinn 30 Proz. für Amortisationszwecke ohne Besteuerung abzuziehn.

pap. **Der Kampf mit der Teurung.** Das Friedensgericht verurteilte wegen Verkaufs von Lebensmitteln zu übermäßig hohen Preisen: Abram Kujawski, Glowna 39, zu 440 Gulden und Aron Publowski, Gdanska-Straße 14, zu 27 Gulden Geldstrafe.

bip. Im Zusammenhang mit den Maßnahmen, die das Wucheramt in Sachen der Herabsetzung der Preise getroffen hat, war das Amt gestern von Fleischern, Bäckern und Mehlhändlern förmlich belagert, die versicherten, die Preise nicht herabsetzen zu können. Der Leiter des Wucheramts erklärte jedoch den Abordnungen, daß er dieser Tage Material betreffs der Marktlage der verschiedenen Artikel sammeln und danach diese Angelegenheit entscheiden werde.

Eine unliebsame Ueberraschung. Wie wir in polnischen Blättern sehen, wurden den staatlichen Ruhegehaltsempfängern am 1. April nur 60 Proz. der Bezüge ausgezahlt, ohne daß ihnen gesagt worden wäre, wann sie den Rest abholen sollen.

pap. **Beim Fensterputzen.** Beim Putzen der Fensterscheiben fiel eine Johanna Gertmann aus einem Fenster des 2. Stockwerks des Hauses Petrikauer 209 auf die Straße hinab. Sie wurde ins Krankenhaus in der Drewnowska-Straße geschafft.

pap. **Unter eine Lokomotive geraten.** Der Arbeiter der Widzewer Baumwollmanufaktur Pawel Nowanski, Ewangelicka 5 wohnhaft, geriet unter die Räder einer Lokomotive. Er wurde in bedenklichem Zustande nach dem Poznanskischen Krankenhaus gebracht.

Unser Wissen ist Vermutung und unser Tun ist Streben.
Hippel.

Das Glück der andern.

Original-Roman von Erich Ebenstein.

(68. Fortsetzung).

„Liebste Modesta, wollen Sie mir einen große Gefallen tun. Wir bekommen, wie ich eben von meinem Fenster aus sah, Gäste, und die Mamsell mußte sich nach Tisch mit heftigem Fieber zu Bett legen. Evelyn liegt auch, wie ich höre, und das neue Stubenmädchen ist noch so ungeschickt. Wollen sie heute wieder mal Haustöchterchen spielen und Betty beim Tischdecken und Servieren überwachen?"

Was blieb Modesta übrig, als ja zu sagen?

„Wo soll gegessen werden?" fragte sie mit leiser Stimme.

„Im Garten unter den Kastanien. Für uns Kaffee wie gewöhnlich, für die Fürstin aber Tee, und natürlich etwas Kräftiges für die Herren dazu. Die Köchin weiß da schon Bescheid. Hier sind die Schlüssel zum Wäsche- und Silberschrank."

Sie klopfte Modesta freundlich auf die Wange und verschwand, um die Gäste zu begrüßen, denen Magnus bereits entgegengegangen war.

Eine Stunde später saß man gemütlich unter den Kastanien, deren weiße und rote Blütenrispen wie aufgesteckte Kerzen im Schein der untergehenden Sonne leuchteten.

Modestas Arrangement, die den runden Gartentisch mit Goldregen und Blutbuchenzweigen geschmückt hatte, fand allgemeine Bewunderung.

Sie hatte die leuchtenden gelben Blütentrauben rings um die Kante des Tisches an eine Goldschnur gereiht, von der sie frei über den weißen Damast herabhingen wie eine Bordüre.

Zwischen den einzelnen Sitzplätzen wurde sie durch kleine Büschel Blutbuchenzweige unterbrochen, die zugleich das Tischtuch etwas in die Höhe nahmen. Von den einzelnen dunklen Büscheln zogen sich dann flache, bandartige Blättergirlanden kreuzweise schräg über die Tischfläche, in kleinen Abständen von je einer Goldregentraube, die kranzartig zusammengelegt war, unterbrochen.

„Wirklich sehr originell!" sagte die Fürstin Zedern, die nicht leicht etwas lobte, anerkennend. „Ueberhaupt ein liebes Ding, diese kleine Modesta! Ich habe nie eine Frau die einfachsten Handgriffe mit so viel vornehmer Grazie verrichten sehen. Schade, daß sie nicht für immer hier bleibt. Ich mag sie gut leiden, obwohl sie . . ."

„Eine Bürgerliche ist," hatte sie sagen wollen, unterdrückte es aber noch rechtzeitig, als ihr Blick auf Mama Losenstein fiel.

Modesta, die etwas entfernter an einem kleinen Tischchen die Teeschalen füllte und Betty übergab, konnte die Worte nicht hören.

Aber Harald, der sie mit einem stolz-freudigen Lächeln quittiert hatte, warf den blonden Siegfriedskopf zurück und meinte lächelnd:

„Das wissen Sie ja noch gar nicht, Durchlaucht, ob Fräulein Losenstein nicht für immer hier bleibt?"

Die Fürstin blickte ihn überrascht an.

„So! Wissen Sie es vielleicht, Wolkern?"

„Auch nicht. Aber ich schätze, es wird nur von Fräulein Losenstein allein abhängen."

Er hatte das letzte absichtlich so laut gesprochen, daß auch Modesta es hören mußte.

Magnus, der bisher noch nicht ein einziges Mal gewagt hatte, Modesta anzusehen, warf nun einen raschen, gespannten Blick zu ihr hinüber.

Aber sie goß ruhig weiter Tee in ihre Tassen und zuckte mit keiner Wimper bei Wolkerns Worten.

Als sie alle versorgt waren, setzte sie sich still an ihren Platz. Eigentlich hatte sie für sich zwischen ihrer Mutter und dem Grafen Wirbna gedeckt und der Gräfin auch die Sitzordnung so angegeben. Aber Harald hatte es durch ein geschicktes Manöver fertig gebracht, daß nun gerade nur zwischen ihm und seiner Tante noch ein Platz freigeblieben war. Dorthin mußte sich Modesta nun setzen.

Man sprach wie gewöhnlich erst über lokale Verhältnisse, dann über das Wetter, die Ernteaussichten und allgemeine Ereignisse.

„Haben Sie gelesen, Gräfin, daß Rotholzen einen neuen Gestütsdirektor bekommen hat?" wandte sich Fürst Zedern an seine Nachbarin, die Gräfin Wirbna.

„Ja, leider!"

„Ihr Schützling Randau ist also wieder einmal durchgefallen?"

„Ja. Ich wäre sehr froh gewesen, den leichtsinnigen Menschen, der ja ein bißchen flott drauf los gelebt hat, aber mit Pferden famos umzugehen versteht, endlich untergebracht zu wissen. Schon seiner Mutter wegen, die eine Jugendfreundin von mir war und sich deshalb an mich wandte, für ihren Fritz etwas zu tun. Und diese Stelle wäre gerade so passend für ihn gewesen!"

„Na, Rotholzen ist ja eigentlich ein mäßig großes Gestüt!"

(Fortsetzung folgt).

Der Sport am Sonntag.

Lodzer Fußballsport.

L. K. S. (Thorn) — L. Sp. u. T.-V. 4:3 (4:2).

Das auf dem D. O. K.-Platz ausgetragene Revanche"spiel zwischen den obigen Vereinen endete zugunsten der Gäste. Dieses Resultat entspricht ganz dem Stärkeverhältnis der beiden Mannschaften. Die Thorner stellten sich uns als eine frische, flinke und zielbewußte Elf vor, und ihr Spiel gefiel allgemein. Den Stern der Mannschaft bildet die Stürmerreihe, die einen „Zug" auf des Gegners Tor innehat wie selten eine Mannschaft. Die Lodzer spielten die erste Zeit, wie sie es gegen die heimischen Mannschaften zu tun pflegen, d. h. ohne genaue Aufstellung und Deckung des Gegners, was zur Folge hatte, daß der „Toruński Klub Sportowy" dank seinen vorzüglichen Stürmern und Schützen zwischen der 16. und 30. Minute 4 Goale erzielte.

Diese 4 Goale bildeten eine Lehre für die Lodzer, die auf fruchtbaren Boden fiel. Die Halfreihe und Verteidigung paßte nunmehr besser auf den Gegner auf und ließ ihn nicht mehr bis vors Tor vor. Auch die Lodzer Stürmer konnten sich folglich besser behaupten und drängten dem Gegner heikle Momente auf. Pogodzinski schoß viel, der Ball verfehlte jedoch das Ziel. Eine Flanke des rechten Flügels verwandelte Pogudzinski als erstes Goal für L. Sp. u. T.-V. Die Lodzer waren weiter im Angriff, und wiederum waren es die beiden Verbindungsstürmer, die des Gegners Verteidigung schwere Arbeit bereiteten, die nicht unterlassen konnte, zu unerlaubten Abwehrmitteln zu greifen, was zur Folge hatte, daß ein durch Wajas geschossener „Elfer" in ein zweites Goal verwandelt wurde.

Die zweite Halbzeit brachte ein gleichwertiges Spiel. Die Lodzer hatten sich die Uebermacht des Gegners abgeschüttelt — es folgten beiderseits schöne Angriffe. Der Lodzer Sport- und Turnverein konnte jedoch nur durch einen zweiten Elfer sein letztes und drittes Tor aufholen. Das Spiel wurde zugunsten der Gäste mit 4 zu 3 abgepfiffen.

Wie wir bereits erwähnten, waren bei den Gästen hauptsächlich die Stürmer und die Verteidigung mit dem Tormann gut. Bei den Lodzern die ganze Verteidigung, der rechte Half und die drei Innenstürmer. Der linke Flügel paßte durchaus nicht in die Mannschaft. Auch spielten Weliszek und Hinz diesmal schwach.

Herr Hanke als Schiedsrichter waltete seines Amtes umsichtig und gewissenhaft. A.

„L. K. S." — „Union" 0:1.

Tragischer Unfall: Israel erleidet einen Beinbruch!

Dieses Spiel, welches begreiflicherweise eine recht große Zuschauermenge auf den Platz lockte, (gelten doch beide Mannschaften als vollständig ebenbürtig) wurde durch einen äußerst tragischen Unfall unterbrochen. Nachdem Hoffmann in der 40. Minute die Seinigen durch schönen Schuß in Führung brachte, gestaltete sich das Spiel äußerst scharf, ja fast roh. Die Spieler ließen sich verschiedene foul's zuschulden kommen, welche der Schiedsrichter, Herr Salomonowicz, leider nicht genug rügte. In der 43. Minute erhielt Israel den Ball. Dieses wurde für den überaus beliebten Sportler zum Verhängnis. Cyll, der herangejagt kam, stieß mit ihm so unglücklich zusammen, daß man nur einen schrecklichen Schmerzenslaut hörte. Israel bezahlte seinen Eifer mit einem komplizierten Beinbruch.

Tief gerührt durch diesen Unfall, beschlossen seine Mitspieler, das Spiel nicht fortzusetzen, was bei einem großen Teil des Publikums Entrüstung (!!) hervorrief. Wie es scheint, sind die Gönner gewisser Vereine schon vollständig verroht; der oft schnöde Sportgenuß scheint das Gefühl der Nächstenliebe schon vollständig unterdrückt zu haben.

Wie man hört, soll dieser Vorfall gründlich untersucht werden. Man kann wohl schwerlich behaupten, daß Cyll, der sonst ziemlich fair spielt und als wohlerzogener Spieler gilt, es mit Absicht tat. Aber Strafe verdient er. Ob dies der Fall sein wird, wird die Zukunft lehren.

a. r.

Kraft I — Hakoah I 4:1 (1:0).

Das auf dem Platz in der Wodnastraße ausgetragene Gesellschaftsspiel zwischen diesen beiden Vereinen endete, wie zu erwarten stand, mit einem Sieg der „Kraftler". Es ist auch ein zu gewaltiger Unterschied in dem Stand dieser Vereine; ist doch „Kraft" Klasse A, „Hakoah" aber Klasse C. Letzter ist jedoch eine technisch gut entwickelte Elf; sie stand ihrem Gegner in nichts nach.

„Kraft" erzielte durch einen Elfmeter in der ersten Halbzeit den ersten Punkt. In der zweiten Halbzeit konnte „Hakoah" gleichziehen und war auch weiter im Angriff, doch spielte er mit Pech. „Kraft" konnte drei Ausläufer glücklich ausnützen und entscheid so das Spiel zu ihren Gunsten.

Lodzer Meisterschaftsspiele der Klasse „B".

Am Sonntag begannen im Lodzer Bezirk die Spiele um die Meisterschaft der Klasse B. Der eigentliche Termin war der 23. März, infolge des schlechten Wetters mußten die Spiele jedoch um 2 Wochen verschoben werden. In diesem Jahre kämpfen um den Meistertitel, welcher gleichzeitig auch den Uebergang in die A-Klasse bedeutet, die alten Vereine: „Sturm", „Widzew", P. T. C.-Pabianice, Kaniow sowie die neu hinzugekommenen „G. M. S", „Sokol" und Zgierzer Sport- und Turn-Verein. Als Rivalen um den Titel treten in den Vordergrund: „Sturm", G. M. S. und Widzew.

Die vorgestern ausgetragenen Spiele hatten folgendes Ergebnis:

G. M. S. — Zgierzer Turnverein 1:0.

Dieses Spiel fand auf dem Sportplatz an der Wodnastraße statt. Obwohl G. M. S. seinem Gegner technisch stark überlegen war, konnte er dennoch nur ein einziges Tor treten. Die Zgierzer verfügen über eine gute Verteidigung und einen glänzenden Tormann, die übrige Mannschaft ist schwach, spielt jedoch aufopfernd.

Schiedsrichter war Herr Fiedler.

„Sokol" — „Sturm" 3:4 (1:2).

„Sturm" ohne Hornung, mit Fischer H. als Läufer. „Sokol"-Kompleit. Die Roten (S.) belagerten die erste Zeit recht stark und zweimal mußte der Tormann der Weißen den Ball aus dem Netz holen. (In der 13. und in der 18. Minute). Nach dem 2. Tore raffte sich „Sokol" auf und führte recht gefährliche Angriffe durch, von welchen einer das erste Tor brachte. Die Stürmer beherrschten jedoch weiterhin das Feld, doch fehlte es ihnen an Entschlossenheit vor dem Tor des Gegners, und bei 1:2 ging man in die Halbzeit.

Nach Seitenwechsel spielte „Sokol" mit Wind und erdrückte förmlich den Gegner; die Verteidigung Sturms hatte vollauf zu tun; nur der Aufopferung des glänzenden Kirschbaums, dem Bens O. würdig zur Seite stand, verdanken die „Stürmer" die zwei kostbaren Punkte. Während eines Gedränges vor „Sturms" Tore konnte der Mittelstürmer von „Sokol" das Spiel wieder einstellen. Die „Stürmer" versuchten nun mit allen Mitteln, den Sieg zu erringen, was ihnen auch in der letzten 15. Minute gelang, denn Winkler konnte 2 Tore treten (das zweite aus sichbarer off'side-Position. „Sokol" gelang es nun durch scharfen Schuß des Halbrechten das Resultat auf 4:3 zu verbessern.

Bei „Sturm" gefielen: die beiden Verteidiger, der linke Läufer und die linke Seite der Stürmerreihe, während bei „Sokol" die Verteidigung und das Mitteltrio befriedigten. Ein angehender Schiedsrichter war Herr S. Salomonowicz. a. r.

Spiele um die Meisterschaft der Klasse „C".

Sonnabend und Sonntag fanden die ersten Spiele um die C-Meisterschaft statt, die folgende Ergebnisse zeitigten:

„Hakoah" — „Elektrotechniker" 5:0.

„Hakoah" war dem Gegner technisch weit überlegen und fertigte ihn mit Leichtigkeit mit 5 zu 0 ab.

„Rapid" — „Spolem" 4:2.

„Rapids" Elf stellt sich als eine ganz imposante Mannschaft dar und erweckt in Spiel und Auftreten berechtigte Hoffnungen.

„Bar-Kochba" — „Strzelec" 4:2.
„Samson" — „Orlę" 5:1.
„Touring Club III" — „Kraft III" 3:0.
„Amateure" — „H. K. S." 0:7.
„Sturm II" — „Sokol II" 3:0.
„G. M. S. II" — Zgierz 3:0 (Walkover).

Korbball in Lodz.

S. V. „Réunion" — S. S. „Union" 29:21.

Am Sonnabend fanden im Deutschen Gymnasium zwei Korbballspiele statt. Zum ersten traten obengenannte Mannschaften an. „Réunion" in seiner alten Aufstellung, „Union" mit einem Reservestürmer. Es beginnt ein scharfer Kampf. „Union" ist physisch viel stärker als „Réunion", doch diese gleicht diesen Nachteil durch Schnelligkeit aus. Außerdem hat „Réunion" gute Torschützen, während die „Unionisten" keinen einzigen guten Torschützen besitzen. Trotz der vielen Angriffe auf das Gegentor gelingt es ihnen, in der ersten Halbzeit nur 5 Tore zu schießen, während „Réunion" für sich 11 Tore buchen kann.

Nach der Halbzeit nahm „Union" eine Umstellung der Mannschaft vor, die sich als sehr vorteilhaft erwies. Die Kombination ging jetzt viel besser. Leider war es nur zu spät, denn „Réunion" hatte einen zu großen Vorsprung in der Toranzahl gewonnen.

Mit 29:21 zugunsten „Réunions" pfiff Herr A. Hermanns das Spiel ab.

„Hertha-Club" — Deutsches Lehrerseminar 63:12.

Vor drei Wochen trafen sich diese Mannschaften zum ersten Mal. „Hertha-Club" siegte damals mit 32:12. Dieses mal sollte das Revanche-Spiel ausgefochten werden. Beide Mannschaften traten mit einem Reserveverteidiger auf: die Seminaristen, eine physisch sehr starke Mannschaft, gegen den technisch ausgezeichneten „Hertha-Club". Es gelang denn auch „Hertha-Club", ohne weiteres das Lehrerseminar zu besiegen. Dank der außerordentlichen Zielsicherheit der „Hertha"-Stürmer (fast jeder Angriff auf den gegnerischen Korb endete mit zwei neuerlangten Punkten) gelang es dem „Hertha-Club", ein neues Rekordresultat (63:12) aufzustellen.

Das Schiedsrichteramt in diesem Spiel versah mit vielem Geschick der Turnlehrer des Deutschen Gymnasiums Herr A. Stempel.

Eröffnungstour der S.-V. Union. Wie angekündigt, veranstaltete die „Union" am Sonntag aus Anlaß der Eröffnung der diesjährigen Saison die erste Radtour. Gegen 1.29 Uhr früh versammelte sich im Vereinslokal eine stattliche Anzahl von ungefähr 50—60 Radlern und Radlerinnern, welche nach langem Winterschlafe wieder die hervorgeholten Stahlrosse bald bestiegen, um dem Endziele Ruda zuzusteuern. Dort angelangt, begab man sich zur Kirche, wo ein Gottesdienst abgehalten wurde; nach Beendigung desselben folgte man einer gastlichen Einladung des Unionsmitgliedes Herrn Burno. Bald herrschte nach echter Radlerart an voll bestelltem Tische eine urfidele Stimmung, es erscholl so manches frohe Liedchen, es folgten Reden und Gegenreden, in welchen auch dankend des Gastgebers gedacht wurde. Die Zeit verrann wie im Flnge und nur zu ungern leistete man dem Signal Folge, welches an die Heimfahrt mahnte. Unter Führung des altbewährten Kapitäns der „Union" war nach kurzer angenehmer Fahrt wieder das Vereinslokal erreicht, wo man sich mit einem kräftigen „All-Heil!" in dem Bewußtsein trennte, in Gottes freier Natur einen recht schönen und genußreichen Vormittag verlebt zu haben.

pap. **Ein Billard-Wettspiel in Lodz.** Am Sonnabend wurde in Lodz im Billard-Saal des „Grand-Hotels" das erste Billardturnier um die Meisterschaft von Polen ausgetragen. Am ersten Tag des Wettbewerbs siegten: Reinberg (Warschau) über Steinert (Lodz) um 19 Punkte, Dembski (Warschau) über Urbanowski um 11 Punkte, Makomaski (Warschau) über Urbanowski um 8 Punkte, Dembski über Pientka (Lodz) um 14 Punkte, Makomaski über Steinert um 41 Punkte, Pietka über Reinberg um 6 Punkte, Dembski über Steinert um 18 Punkte, Makomaski über Pientka um 18 Punkte.

Der zweite und letzte Tag brachte Warschau den Sieg. Es siegten: Reichberg über Urbanowski, Urbanowski über Dembski, Urbanowski über Makowski, Reinberg über Steinert, Makomaski über Pientka, Steinert über Dembski, Reinberg über Pientka, Makomaski über Steinert, Pientka über Dembski. Im ganzen gewann Warschau 12, Lodz 7 Partien. Als bester Spieler erwies sich Herr Makomaski, der nur eine Partie gegen Urbanowski verlor. Das zweite Treffen findet im Herbst in Warschau statt.

Der Sport im Reiche. In Warschau fanden am Sonntag auf Anregung des Sportklubs „Polonia" leichtathletische Wettkämpfe statt. Im Dauerlauf mit Hindernissen siegte Frl. Schmidt (Polonia), die die 65 Meter lange Strecke in 12½ Sekunden zurücklegte. Im 200-Meter-Wettlauf mit Hindernissen gelangte Piontkowski in 31,5 Sekunden als erster ans Ziel. — In Posen fand am Sonntag ein Fußballwettspiel zwischen der dortigen „Unja" und der „Warszawianka" statt, das das mit dem Ergebnis 4:3 zugunsten der „Unja" endete. — Das Fußballwettspiel zwischen der „Ligja" und den „Makkabäern", das am Sonntag in Krakau ausgetragen wurde, endete mit dem Ergebnis 1:3 (0:2) zugunsten der Makkabäer, das Fußballwettspiel zwischen der Posener „Warta" und der „Cracovia" mit 2:4 (1:3) zugunsten der „Cracovia". — In Warschau wurde ein Fußballwettspiel zwischen der Krakauer „Wisla" und der Warschauer „Polonia" ausgetragen, das mit einem Siege der „Wisla" endete. Das Ergebnis ist 5:2 (2:2). — Das am Sonntag zwischen den Kattowitzer „Amateuren" und der Bielitzer B. B. S. V.-Mannschaft ausgetragene Fußballspiel endete mit dem Ergebnis 2:0 zugunsten der Kattowitzer. — Am Sonntag wurde in Lemberg zwischen den Fußballmannschaften „Pogoń" und „Lechja" ein Wettspiel ausgetragen, das mit dem Ergebnis 7:0 (5:0) endete.

Die Ringkämpfe im Zirkus Ciniselli (50. Tag) Als erstes Paar stehen sich im englischen Boxkampf Sarakhi und Grikis gegenüber. Der Kampf dauert nur 4 Minuten und endet zugunsten Grikis. Als zweites Paar ringen die „Schwarze Maske" und Chajm Michelson (Revanche). Im ersten Kampfe unterlag Michelson. Dieser Kampf beginnt seitens beider Gegner sehr vorsichtig, sie bearbeiten sich gegenseitig mit wunderbaren Griffen, und nach hartem Ringen endet er unentschieden. Als drittes Paar ringen Hamela und Poplawski, beide aus Lodz. Der Kampf wird von beiden sehr, beinahe auffallend ruhig ausgeführt. Der Kampf endet nach 20 Minuten unentschieden.

Heute, Dienstag, findet das Benefiz des Weltmeisters Grikis statt. Es ringen: Grikis—„Schw. Maske" (3. Treffen), Niko—Spiewaczek, Hamela—Chajm Michelson (bis zur Entscheidung). L.

Werbt für die „Freie Presse".

Kunst und Wissen.

Ein Institut für Radiumkunde in Krakau. In Krakau fand am Sonntag die feierliche Eröffnung des radiologischen Instituts statt, an der Vertreter der Universität der Behörden und der Geistlichkeit teilnahmen. Nach erfolgter Einweihung wurde beschlossen, an die Mitentdeckerin des Radiums Frau Curie-Skłodowska in Paris ein Begrüßungstelegramm zu schicken.

Das Konzert von Professor Marteau. Uns wird geschrieben: Am Donnerstag, den 10. d. Mts., um 8 Uhr abends tritt der hervorragende Violinist Professor Henri Marteau im Saale der Philharmonie auf. Herr Prof. Marteau gehört heute zu den größten Violinisten der Gegenwart und seine Konzerte erfreuen sich überall kolossalen Erfolges. Das Programm enthält Violinwerke von Lalo, Mozart, Bach, Vieuxtemps und seine neueste Komposition Terzetto, op. 32 für Violine, Flöte und Bratsche. —

Das Sevcik-Quartett. Wir erhalten folgende Zuschrift: Das böhmische Quartett von Sevcik, das in der vorigen Saison bei uns so enthusiastisch durch Publikum und Kritik aufgenommen wurde, tritt in Lodz ein einziges Mal am Sonnabend, den 12. d. Mts., im Saale der Philharmonie um 8 Uhr abends, auf. Das Programm enthält Streichquartette von Smetana, Beethoven und Schubert. —

Die Warschauer Operette in Lodz. Uns wird geschrieben: Am Mittwoch, den 9., und am Donnerstag, den 10. d. M., werden wir die besten Künstler der Warschauer Operette: Rebo, Mieszejewski, Kaden, Burska, Winiszkiewicz und Orlowski, in der 3aktigen Operette „Dolina" von J. Gilbert bewundern können. Das Orchester steht unter der Leitung des bekannten Kapellmeisters Direktor Stan. Nawrot. Wie groß das Interesse für die beiden Abende ist, beweist der erfolgreiche Kartenvorverkauf. Eintrittskarten sind noch an der Kasse des „Scala-Theaters zu haben.

Wie das Gesicht lügt — heißt der Vortrag, den der glänzende Vortragende Leo Belmont Mittwoch, den 9. d. Mts., in der Philharmonie halten wird. Leo Belmont zählt zu den besten Rednern Polens, die mit viel Witz und Humor, mit viel Geist und Scharfsinn jedes Thema glanzvoll zu behandeln verstehen. Die Vorträge Belmonts bildeten immer das Tagesgespräch von Lodz. Leider hatte man in letzter Zeit selten Gelgenheit, den brillanten Redner in unserer Stadt zu hören. Der Vortrag am Mittwoch hat daher Sensation erregt. Das Thema ist interessant und fesselnd; es enthüllt uns das Geheimnis, wie das Gesicht lügt. Wie groß das Interesse für diesen Vortrag ist, beweist der rege Billettvorverkauf.

Marquis von Bayros, der Maler und Illustrator, ist in Wien im Alter von 57 Jahren gestorben.

Aus dem Reiche.

Tomaschow. Unmenschlicher Raubmord. Am 4. April wurde hier in der Wiejskastraße 21 (Karpathen) ein Raubüberfall verübt. Die Eheleute Michal und Marjanna Sosinski begaben sich zwischen 10—11 Uhr vormittags nach der Stadt, um Einkäufe zu machen. Einen 7-jährigen Knaben ließen sie zu Hause zurück. Bald darauf drangen 2 Banditen in die Wohnung ein, die das Kind wahrscheinlich erkannte, denn sie erschlugen das Kind mit einer Axt und raubten dann 2 Anzüge und 1 Paar Schuh. Der Polizei gelang es, nach einer Blutspur auf die Fährte der Banditen zu kommen und diese zu verhaften. Die Namen der Banditen sind: Antoni Pietrzak und Jan Chojecki, beide in den „Karpathen" wohnhaft. Sie werden vor das Standgericht gestellt werden.

Warschau. 350 Juden nach Palästina abgereist. Dieser Tage ist aus Warschau eine aus 350 Personen bestehende Gruppe von Juden nach Palästina abgereist. Ein Teil von ihnen begibt sich nur besuchsweise nach dem heiligen Lande, während die übrigen sich dort dauernd niederlassen wollen.

Bücher und Zeitschriften.

Rettet das Buch, facht Freude am rechten Lesen an. Schafft schöne, gute, tiefe Bücher ins Haus, eigene und fremde, und lehrt es die Menschen, sich wieder in die Bücher zu versenken. H. Mohr.

Karl Toth. Weib und Rokoko in Frankreich. Aus dem Erleben eines Zeitgenossen Charles Pinot Duclos. Mit 113 ganzseitigen Abbildungen, Buchschmuck aus der Zeit. 480 Seiten. Wien, Amalthea-Verlag.

Ein entzückendes Buch. Ein mit dem Gegenstand vortrefflich Vertrauter hat es geschrieben. Aus dem Erleben Duclos', des wahren Repräsentanten dieser kleingroßen Welt, heraus schildert Karl Toth das schillernde Zeitalter Rokoko genannt, das uns trotz seiner Schattenseiten uns immer wieder in seinen seltsamen Bann zieht.

Toth ist mit dem Rüstzeug des ernsten Kulturforschers an seine Aufgabe herangetreten, hat es aber prächtig verstanden, die Gefahr zu vermeiden, in einen trockenen Gelehrtenstil zu verfallen. Sein Buch ist so fließend und fesselnd geschrieben, daß es, wie kein Roman es vermag, den Leser bis zuletzt in seinem Bann hält.

Toth baut das prachtvolle Gebäude der Kultur des französischen Rokoko liebevoll vor uns auf, ohne jedoch in den Fehler der so vielen Rokokoverehrer zu verfallen, die nur die Sonne sehen, vor dem Schatten aber die Augen verschließen. Sein Werk umfaßt die bedeutsamsten Lebensäußerungen des Geistes dieser bewegten Epoche des Frauenkultus, denen er in den drei Büchern: Die Gesellschaft, Die Wirklichkeit und Vom Genius des Jahrhunderts, in die „Weib- und Rokoko" sich gliedert, ein Denkmal setzt. In dem zeitgemäßen Schlußkapitel stellt er mit einem Ausblick in die Zukunft die deutsche Kultur der französischen gegenüber und zieht Vergleiche.

Ein sehr sorgsam ausgewähltes überreiches Bildmaterial begleitet den Text des fast ein halbes Tausend Seiten starken Bandes, dem der Verlag ein prächtiges Gewand gegeben hat, das mit dem Inhalt vortrefflich harmoniert. Das Buch, das ein zwölf Seiten starkes Literaturverzeichnis beschließt, wird nicht nur der kultivierten Frau, sondern auch dem Kulturhistoriker aufrichtige Freude bereiten.

A. K.

Handel und Volkswirtschaft.

pap. **Aktienneueinführung auf der Lodzer Börse.** Auf der Lodzer Aktienbörse wurden Aktien des „Bank Polskich Kupców i Przemysłowców Chrześcjan" eingeführt. Der Kurs wurde auf 4 000 000 Mk. für eine 500-Mark-Aktie festgesetzt.

pap. **Kein Zinsabbau in Polen.** Wie wir aus der Landesdarlehenskasse erfahren, werden mit den grösseren Banken Verhandlungen gepflogen, um sie zu veranlassen, beim Wechseldiskont höchstens 24 Prozent Zinsen jährlich zu erheben. Die Banken stehen auf dem Standpunkt, dass sie wegen des Anwachsens der Handelskosten sowie wegen geringer Umsätze und des empfindlichen Mangels an Privatspareinlagen darauf nicht eingehen können.

Danzig — Baumwollmarkt? Wie die „Danziger Neuesten Nachr." melden, soll in Danzig demnächst ein Baumwollmarkt für die Bedürfnisse der polnischen Textilindustrie eröffnet werden. Es ist bereits gelungen, mit einer der skandinavischen Schiffartsgesellschaften einen Vertrag abzuschliessen, um zwischen dem Danziger Hafen und den amerikanischen Baumwollexporthäfen eine dauernde Verbindung aufrechzuerhalten. Ende März ist aus New-Orleans bereits der erste Dampfer mit Baumwolladung nach Danzig abgegangen.

Die polnische Kohle soll billiger werden! Die Bergarbeiter in Oberschlesien haben sich mit der Einführung des 8-stündigen Arbeitstages in den Kohlengruben, d. h. mit der Verlängerung des bisherigen Arbeitstages um eine halbe Stunde, einverstanden erklärt. Die Regierung machte die neuen Arbeitsbedingungen jedoch davon abhängig, dass die Kohlenpreise unverzüglich um 15 Proz. herabgesetzt werden.

Die polnische Handelspolitik. Bisher ist die Handelspolitik Polens eine durchaus schwankende gewesen. Die Festsetzung der Zölle ist hauptsächlich aus finanziellen Gesichtspunkten erfolgt, während wirtschaftliche Bedürfnisse dabei erstaunlich wenig berücksichtigt sind. Das ist natürlich nicht gerade günstig für ein Land, dessen wirtschaftlicher Wiederaufbau mit grossen Schwierigkeiten auch sonst zu kämpfen hat. Neuerdings hat man wieder, nachdem schon im Herbst und um die Jahreswende grosse Umwälzungen in polnischen Zolltarif stattgefunden haben, weitgehende Veränderungen des Zolltarifs vorbereitet. Neben finanziellen Gesichtspunkten ist dabei die Durchführung eines hohen Schutzzolles erstrebt. Die polnische Handelspolitik von wirtschaftlichen Gesichtspunkten aus beleuchtet in einem grossen Aufsatz die Danziger Zeitschrift „Der Osten", wo man darauf hinweist, dass Polen bestrebt sein müsse, seine Ausfuhr zu fördern, die hauptsächlich in Erzeugnissen der Land- und Forstwirtschaft besteht. Demgegenüber habe die Land- und Forstwirtschaft, die in Polens Wirtschaftsleben noch immer die erste Rolle spielt, das Bedürfnis nach einer billigen Einfuhr von Fabrikaten. Hiernach müsse sich die polnische Handelspolitik richten. Eine Ausnahmebehandlung erfordert nur die Lodzer Textilindustrie. Diese wie auch ein Teil der Hütten- und Metallindustrie sind ebenfalls auf starke Ausfuhr angewiesen. Es ist daher anzunehmen, dass die polnische Hochschutzzollpolitik auf die Dauer die Ausfuhr der eigenen Erzeugnisse wesentlich erschweren und das polnische Wirtschaftsleben schädigen muss.

Die Zahlung durch Schecks. Der Scheck als Zahlungsmittel hat in Mittel- und Osteuropa in der letzten Zeit erheblich grössere Bedeutung als früher gehabt, hauptsächlich wohl durch die Einführung des Dollars als Zahlungsmittel und die entsprechende starke Benutzung des Dollarschecks. Die juristischen Grundlagen des Scheckverkehrs sind jedoch vielen Interessenten wenig bekannt. Diese Grundlagen untersucht Amtsgerichtsrat Dr. Seuckpiel in einem Aufsatz in der neuesten Nummer der Danziger Juristen-Zeitung (Beilage der Handelszeitschrift „Der Osten"). Es sei darauf hingewiesen, dass der Scheck an sich noch keine Zahlung darstellt, da es noch nicht feststeht, ob er nachher auch eingelöst wird. Ein häufiger Fall ist der, dass der Aussteller des Schecks über sein Guthaben bei der Bank anderweitig verfügt, wenn der Scheckempfänger nicht rechtzeitig den Scheck einlöst. Tag der Zahlung ist in jedem Falle erst die Honorierung des Schecks.

Warschauer Börse.

Warschau, 7. April.

Valuten.		Goldbons	1350000-1400000
Dollars	9350000-9300000	Goldfranks der Ist. Union	1800000
Kanadische Dollars	9000000	Millionówka	975000-950000
Franz. Franks	—.—	8 proz. Goldanleihe	14000000
Tschechische Kr.	274000	Dollar-Anleihe	4950000
Christiania	—.—		

Scheeks.			
Belgien	461300-458800	Paris	545000-537500
Holland	3470000	Prag	277500-268725
London	40625000-40325000	Schweiz	1635000-1622500
New-York	9350000-9300000	Wien	132100-130500
Bukarest	—.—	Rom	417750-414600

Aktien.

(Notiert in Millionen.)

Anmerkung: Die Ziffern bei den einzelnen Notierungen bedeuten 1. Sammelstücke zu 100 Stück, 2. zu 50 Stück, 3. zu 25 und 30 Stück, 4. zu 10 Stück, 5. zu 5 Stück, 6. andere kleinere und 7. Einzelstücke.

Diskontobank	22-21,25-21,5	Landw. Syndikat	9,75-10
Handels- u. Ind.-Bank	3,75-3,9-3,8	Cmielow	2,2-2,35-2,3
Warsch. Kreditbank	1,9	Korek	0,425
Lemb. Ind.-Bank	1,4-1,5-1,425	Spiritus	2) 6,3
Westbank	7,5-7,6	3) 6,4	
„ 6. Em.	7,15-6,5-6,75	4) u. 5) 6,8-6,7-6,75	
Handelsbank	23,5-25,5-24,75	Potasch-Werke	18
Wiln. Fr. Hand.-Bank	0,31	Kijewski	1,35-1,2-1,275
Poln Handelsbank	8-8,5	Puls	1,25
Genossenschaftsbank	18,5	Chem. Ind.	14,25-13,5
Arb. Gen.-Bank	18,5-18,9	Kabel	—.—
Landw. Verein	0,775	Leder-Zentrale	2,2-2,075
Bank Poln. Industr.	—.—	„Siła i Światło"	2,2-2-2,1
Cerata	0,75-0,8-0,77	Czersk	4,5-4,2-4,1
Grodzisk	2,7-2,8	Gostawice	11,25-12,5
„ 4. u. 5. Em.	2,6	Zuckergesell.	0,48-0,5
Wildt	0,55-0,5	Łazy	1,7-1,65
Marynin	—.—	Naphtha	5,9
Elektrizität	6,2-6	Gebr. Nobel	0,575-0,6-0,585
Brown Bovery	3,5	Lenartowicz	4) 23,5-19
Chodorow	15-14,25-14,8	Fitzner & Gampe	2,1-2-025-2,075
„Częstocice"	8,5-8-8,3	Lilpop	2,1
Michałow	2,3-2,1-2,2	Norblin	1,75 1,65
Firley	3,3-2,7-3	Ortwein	—.—
Kohlenges.	1) 16-16,25-16	Dombr. Elektr.	1,4-1,3
2) 16,75 16,25 16,35		Lokomotivenges.	1) 5-5,25
3) 18-16,5-16,75		Bndzki	2) 5,2-5,4
4) 17,5-17-17,2		3) 5,5-5,95-5,9	
kl. 21		kl. 6, — 6. Em.	5,1-5,3
Modrzejów	1) 26,5	Ursus	3. Em. 3-3,1
3) 31-28-28,5		Zyrardow	1360-1300-1400
5) 37-35		Wysoka	—.—
Ostr.-Werke	33,5-30-31	Jabłkowscy	0,55-0,625-0,6
Tchate	—.—	Schiffahrtsges.	0,625
Rohn & Zielinski	1,25	„ 7. Em.	0,575
„ 4. Em	1,25	Haberbusch	20-19,5-19,75
Starachowice	11,5-11,1-11,2	Pustelnik	4,25
Landw. Maschinen	1,375	polus	—.—
Zawiercie	175-170	Społem	—.—
Borkowski	4,5-4		

Zürich, 7. April. (Pat.) — Anfangsnotierungen: Berlin —.—, London 24.80, Holland 214.—, New-York 573.50, Paris 33.15, Mailand 25.45, Prag 17.10, Budapest 0.0080, Belgrad 7.10, Sofia 4.10, Bukarest 2.05, Warschau —.—, Wien 0.0080.

Paris, 7. April. (Pat.) — Eröffnung der Börse. London 75.—, New-York 17.30, Belgien 84.25, Spanien 234.—, Italien 76,75 Schweiz 303.—, Dänemark 289, Holland 646, Norwegen 238, Schweden 460, Rumänien 9.—.

London, 7. April. (Pat.) — Eröffnung der Börse. New-York 433.87, Frankreich 74.75, Belgien 89.37, Italien 97.37, Schweiz 24.86, Spanien 32.10, Portugal 1.68, Holland 11.645, Dänemark 26.045, Norwegen 31.425, Schweden 16.405, Helsingfors 172.25, Deutschland 20,5 Billionen, Oesterreich 305.—, Prag 146.—, Athen 250.50, Brasilien 631.

Baumwolle.

New-York, 5. April. (Pat.) Loco 30,65; Mai 30,39—30,42; Juli 29,16—29,20; August 27,95; September 26,35; Oktober 25,60—25,62; Dezember 25,10—25,12; Januar 24,78;

New-Orleans, 5. April. (Pat.) — Loco 31,00; Mai 30,64; Juli 29,08; Oktober 24,93; Dezember 24,63; Januar 24,50.

Bremen, 5. April. (Pat.) Amer. Baumwolle: Preis für ein Kilo 33,30 amer. Cent.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt und den Verlag: Hauptschriftleiter Adolf Karpel.
Druck und Verlag: „Libertas" Verlagsgesellschaft m. b. H.

Riesige Auswahl

Eleganter Damen-Mäntel

Beste Verarbeitung Prima Stoffe **Vollständiger Ersatz für Maßarbeit**

Wir haben rechtzeitig, als die Arbeitslöhne noch billig waren, ein **riesiges Lager Damen-Mäntel** nach den neuesten Modellen anfertigen lassen und verkaufen trotz der steigenden Schneiderlöhne (jetzt wieder 35%) zu früheren

billigen Preisen:

Damen-Mäntel neuester Fassons

aus Frensch-Stoffen halb gefüttert 45 000 000
„ englisch gemusterten Stoffen 125-110-85 000 000
„ prima Couvercout mit Halbseide gefüttert 150-125 000 000
„ beste Satins in allen Farben (Halbseide) 185-165 000 000

Gardinen

Meterweise, schöne Dessins 1 700 000
Madras gestickt 32-27 000 000

Herren- und Damen-Stoffe

für Damen-Mäntel, Kostüme, Kleider, Kammgarne für Anzüge Hosen, Cheviot, Frottees, sehr billig

Französische Satins

in großer Ausmusterung 7.5—7 200 000
Etamine, reizende Muster 10.5—9 500 000
Seidentrikot, alle Farben 14.5—13 000 000

Elegante Damen-Wäsche

bis zu den elegantesten in Batist u. Opal, äußerst billig

Damen-Kleider

aus Cheviot 33—28—26—22 000 000
„ reinem Wollstoff 75—65—58 000 000
„ Seidentrikotin 65—58—45 000 000
„ Etamine 62—48 000 000

Herren-Anzüge und Paletots

in bekannt guten Qualitäten bei bester Verarbeitung, sehr billig

Mädchen-Mäntel sowie Knaben-Anzüge und Paletots

führen wir nur in ausprobiert starken Qualitäten zu besonders billig kalkulierten Preisen.

Schmechel & Rosner

Petrikauer Straße 100 und Filiale 160.

Ehe Sie kaufen, besuchen Sie uns. 1061

Drei Bücher

die in keiner Bücherei fehlen dürfen!

1) W. A. Suchomlinow:

Erinnerungen.

526 Seiten. gebunden. Preis 35 Millionen.

Eine der hochbedeutsamsten Neuerscheinungen des Büchermarktes! Der letzte russische Kriegsminister zur Weltkriegsfrage. Wichtig für jeden Deutschen.

2) Ferdinand Ossendowski:

Tiere, Menschen und Götter.

368 Seiten, mit einer Karte, geb. 15 Mill.

Die „Vossische Zeitung" in Berlin schreibt über das Buch des Professors der Warschauer Universität, das bereits in mehreren Sprachen übersetzt wurde:

Die Erzählung seiner Flucht vor dem roten Terror durch das Gebiet Jassaktu Khans, durch die Wüste Gobi bis nach dem nördlichen Tibet hinein und wieder zurück bis in die äußere nördliche Mongolei und China, ist so reich an spannenden und aufregenden Erlebnissen, daß sie fast unglaublich wären, wenn der Verfasser nicht als ein ernster, zuverlässiger Gelehrter von hoher wissenschaftlicher Bildung und ein Kenner des Fernen Ostens geschildert würde, der volle Glaubwürdigkeit verdient . . . Wenn wir den Eindruck dieses Buches zusammenfassen, tritt zweierlei darin hervor: Einmal, daß wir es in dem Autor mit einer ungewöhnlich starken Persönlichkeit zu tun haben, und zweitens, daß uns in seiner Schilderung Millionen von menschlichen Wesen mit ihren Zelten, ihren Herden, ihrer Religion und ihren Legenden so lebendig vor Augen treten, daß sie uns unvergeßlich bleiben

Prinz Alexander Hohenlohe.

3) Colin Roß:

Der Weg nach Osten.

Reise durch Rußland, Ukraine, Transkaukasien, Persien, Buchara und Turkestan.

320 Seiten mit 49 Abbildungen und einer Karte. Gebunden 18 Mill.

Tief hinein in die wild gärende Welt des Ostens wagte sich, als einer der ersten, Dr. Colin Roß, der schon durch sein mit Begeisterung aufgenommenes Buch „Südamerika, die aufsteigende Welt" bewiesen hat, daß er nicht nur ein ausgezeichneter Schriftsteller ist, sondern daß er auch den Geist der neuen Zeit versteht. Durch mancherlei Gefahren mußte er sich durchschlagen, oft unter dem Einsatz des Lebens, und oft war der Fortgang der Reise in Frage gestellt. Alle diese Hindernisse zwangen den Verfasser, sich mit den wirtschaftlichen und politischen Problemen jener reichen Länder viel tiefer zu beschäftigen, als dies sonst bei einer Reise der Fall ist. Ueberaus vielfältig sind die Bilder, die sich dem geübten Blick des Verfassers boten, auf seinem weiten Weg durch Rußland in die Welt des Islam. Ueberall breitet sich der uralte Orient, mit seiner sinnenden Ruhe, mit seiner blendenden Sonne, in der die herrlichen Bauten alter Zeiten in Märchenfarben erstrahlen, aber auch mit seinen Stürmen, die Städte und Länder unter Wüstensand verschütten. Vom Grab Tamerlans, des Bezwingers Asiens, aus Samarkand, kehrte der Verfasser zurück zum Kreml, zum Symbol des russischen Geistes. Jedes der 53 Kapitel fesselt in gesteigerter Spannung und bringt reichen, geistigen Gewinn.

Zahlreiche prächtige Bilder, meist nach Photographien des Verfassers, und eine Karte erhöhen den Wert des Buches, das jeden Deutschen in seinen Bann ziehen wird.

Ferner: Aeußerst wertvolle und interessante reich illustrierte Sonderhefte der „Ostdeutschen Monatshefte":

1) Polen. 2) Bromberg—Posen.

Außerdem allerlei antiquarische Bücher.

Billige Preise! Billige Preise!

Zu haben in der „Freien Presse".

Bestellungen auf die „Schönheit", den „Lehrmeister im Garten und Kleintierhof" sowie auf alle Bücher werden ausgeführt.

Theodor Wagner, Lodz,

Petrikauer Straße 101, Tel. 5-91,

empfiehlt zu herabgesetzten Preisen für das

Osterfest:

Weine,
Schnäpse,
Liköre,
Kognak,
Rum und
Delikatessen.

1025

Bemerkung: Beim Einkauf von 10 Flaschen Wein oder Likör erhält der Käufer

Eine Flasche gratis.

Dr. med. Roschaner

Haut-, Geschlechts- und Harnleiden.

Behandlung mit künstl. Höhensonne. 4629

Dzielna - Straße 9.

Empf. v. 8—10½, u. 4—8

Auf Abzahlung!!

Gardinen, Seide, Trikotine, Leinewand, Stoffe für Anzüge, Kleider, Mäntel und Kostüme, Frotté, Zephir, Einschütte u. Futterstoffe.

Leon Rubaszkin
Kilińskistr. 44. 688

Münzen und Medaillen

sucht Sammler. Angebote an die Geschäftsst. d. Blattes unter „Sammler". 488

Ein energisches tüchtiges

Fräulein

der polnischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, wird als Expedientin für eine Fabrik sofort gesucht. Offerten unter Chiffre „Expedientin" an die Geschäftsstelle d. Bl. 1056

Perfekte Köchin

von jungem Ehepaar unter guten Bedingungen gesucht. Zu melden, mittags von 2—4 Uhr, Boniſtawski, Kopernika 55 (Milsza). 1058

Rundstuhlmeister

hätte einige Stunden frei zur Beaufsichtigung von Rundstühlen (Montieren, Regulieren usw) Offerten unter „R Z." an die Geschäftsst. ds. Blattes. 1051

Zur

Frühjahrsbestellung

stehen von unseren bewährten Züchtungen noch zur Verfügung:

Orig. P.S.G. „Gelbsternhafer" (gelb, mittelspät, schweres Korn, fritfliegenfest, höchst ertragreich, lagerfest).

Orig. P.S.G. „Gambrinus-Sommergerste" (zweizeilig, höchster Ertrag bei größtem und schwerstem Korn, gern gesehene Brauware).

Preis: Höchste Posener Börsennotiz für Hafer und Braugerste + 80% Zuschlag.

Orig. P.S.G. „Blücher" (konstanter Silesiatyp, sicherster Stärkeproduzent für alle leichten Böden, vieljähr. Siegersorte, spätreifend), Bl. weiß, Sch. gelblichweiß.

Preis: Höchste Posener Speisekartoffelnotiz + 160%.

Orig. P.S.G. „Odenwälder Blaue" (wohlschmeckende, gelbfleischige Frühsorte). Bl. gelb, Sch. Blau.

Preis: Höchste Posener Speisekartoffelnotiz + 195%

Lieferung mit Frachtermäßigungsschein kann sofort erfolgen. — Von sämtl. Saaten zum selben Preise werden auch Eliten auf Anbaustationen (geeignete, gute Wirtschaften) gegeben, — Ausverkauft sind Elite und Orig. P. S. G. „Neue Industrie", P. S. G. „Werder", P. S. G. „Müllers Frühe" und Klein Spiegler „Wohltmann" und „Silesia". 970

Polsko-Niemiecka Hodowla Nasion T. z. o. p.
Deutsch-Polnische Saatzucht Ges. m. b. H.
Zamarte, p. Ogorzeliny, pow. Chojnice (Pomorze).

Ostergeschenke

Przemysławka Eau de Cologne für Kenner

Halka
Chypre
Róża Polska } moderne ff. Extraits

Puder Miaflor u. Maryla

hygienisch — unsichtbar.

Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Henryk Żak, Poznań

Fabrik feiner Parfümerien.

Kassiererin,

1023

der deutschen und polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, flotte Rechnerin, für sofort gesucht. Offerten unter „Kassiererin" sind an die Geschäftsst. dss. Bl. zu richten.

Wo haben Anzeigen stets den größten Erfolg zu verzeichnen **?** In der Freien Presse

Rohöl-Motor

25 PS., eine Dynamomaschine 5½ PS. für Webstühle, sowie Blätter und 1 Zisterne, 60 Pud umfassend, im ganzen sowie **einzeln sofort verkäuflich.** Offerten unter „Motor" an die Geschäftsstelle d. Bl. 2036

Philharmonie. **Freitag, den 11. April, 8½ Uhr abends:** **Philharmonie.**

Konzert des Kirchen-Gesangvereins „Cäcilie", Lodz.

Zur Aufführung gelangt:

„Das Lied von der Glocke"

von Fr. v. Schiller, Musik von A. Romberg.

Solisten: Frl. **Ruth Renée** (Sopran). Frau **Olga Władimirowna Chollas** (Alt), Herr **Julius Kerger** (Tenor), Herr **Eduard Peuker** (Baß).

Begleitung: am Klavier Frl. Johanna Peuker, am Harmonium Herr Paul Brückert. — Dirigent: Prof. Alexander Thürner.

Vor Beginn der Aufführung: Vortrag des Schriftstellers Heinrich Zimmermann über obiges Werk. — Eintrittskarten im Vorverkauf sind zu haben: heute ab 11—1 Uhr mittags und am 8 d. M. ab 8—11 Uhr abends im Vereinslokale, Wulczanskastr. 129, ab 9.—11. d. M. bei Herrn Arno Dietel, Petrikauer 157, am Tage des Konzerts ab 3 Uhr nachmittags an der Kasse der Philharmonie. 2032

Zirkus Ciniselli

Benefiz des Weltchampions **Grikis** (Lettland).

Noch dagewesene Vorstellung! Die schwierigsten Uebungen im Gewichtheben. Herumtragen dreier schwerer Personen mit einer Hand rings um den Schauplatz. Clown! Kraft-Demonstration! Wer ist stärker? Grikis oder 4 Pferde! Außerdem das ganze Zirkus-Programm mit Friko an der Spitze

Heute ringen: 1) **Grikis — Schwarze Maske,** 2) **Ujbo — Spiewaczek,** 3) **Hamela — Michelson.**

„Der Weltmarkt"

Organ für die Einkäufer

mit den neuen Rubriken ab 1. April d. J.:

„Auskunftszentrale für den Osten"

„Leistungsfähige deutsche Lieferanten für den Bedarf der Oststaaten"

dient den Interessen des oststaatlich-Deutschen Handelsverkehrs

Jahresbezugspreis 9½ Dollar einschl. Porto

Einzelne Probenummern kostenfrei durch

J. C. König u. Ebhardt, Hannover

Verlag „Der Weltmarkt". 666

Akt.-Ges. J. JOHN in Lodz

produziert als Spezialität:

Transmissionen und Transmissionsteile: **Zahnräder, Riemenspanner** usw. Leichte, solide Konstruktion; musterhafte Ausführung; minimaler Kraft- und Oelverbrauch. Lieferung normaler Teile vom Lager.

Kalander jeder Art für die **Textil- und Papierindustrie,** wie: Woll-, Friktions-, Wasser-, Matt-, Finish-Kalander; Muldenpressen. Erstklassige Ausführung, die den teuersten ausländischen Kalandern nicht nachsteht. Ca. 200 Kalander im Betrieb. Reparaturen von Walzen: Schleifen und Neubelegen mit Baumwolle, Jute oder Papier.

Schnelldrehbänke moderner Konstruktion, genaueste Ausführung mit **150, 230** und **300** mm. Spitzenhöhe und bis 3 mtr. Spitzenweite; Revolverköpfe; selbst zentrierende Futter; Parallel-Schraubstöcke mit **100** mm. Backenbreite.

Roste eigenen Systems. **Abgüsse** nach eingesandten Modellen und Zeichnungen.

Buch-Angebot der „Freien Presse"

Antiquarisch:

Preis in Millionen Mark.

Goethe: Faust. 15, geb. Hermann Georg: Kubinke. Roman, 4, geb. Blochmann Rich. Heim, Licht u. Wärme. 10, geb Gerhard Adele: Die Geschichte der Antonie van Heese. 2, brosch. Marden Orison Swett: Der Prinzipal wie er sein soll. 6, gebunden. Pröll Karl: Vergessene deutsche Brüder. ½. Edel Edmund: Das Glashaus. Roman, 3, brosch. Mauthner Fritz Die bunte Reihe Roman, 2 brosch. Weber Adelheid: Ueber den Tälern. Roman, 2, brosch. Delpit Albert: Alle Beide. Roman in 2 Bänden, 5, geb. Lie Bernt Thalja. Roman, 2, brosch. Gebhardt Florentine: Villa Izabella. Roman, ½, brosch. Gottschalk Artur: Wie Stürme segnen. ½, brosch. Stern Adolf: Auf fremder Erde. Novelle, 1, br. Strobl Karl Hans: Madame Blaubart. 4, geb. Strahl A. C.: Neue Zeiten. Roman ½, brosch. Bang Hermann: Hoffnungslose Geschlechter. 2, brosch Busse-Palma Georg: Reif im Frühling. ½, brosch. Strauß u. Torney Lulu von: Eines Lebens Sühne. Novelle, ½, brosch. Junghans Sophie: Die Ferienreise, Roman, 1, brosch. Grazie delle M. E.: Die blonde Frau Fina, 1½, brosch. Gaspey: Englische Konversations-Grammatik, 10, geb. Jahrbuch des Deutschen Vereins in Lodz, 1918, 1½, brosch Kipper Heinrich: Die Teufelsschmiede, Volksstück, 1, brosch. Bibliothek der Unterhaltung und des Wissens. Jahrgang 1911, 40, gebunden Wiese Joseph: Belgisch-Kongo. ½, brosch Wohlbrück Olga: Du sollst ein Mann sein! 2, geb. Höcker Paul Oskar: Die verbotene Frucht. 2, geb. Coar Firmin: Frankreichs gefährlichster Feind. ½, brosch. Crüger Johannes Dr.: Grundzüge der Physik mit Rücksicht auf Chemie. 5, geb. Das deutsche Feldzugsbüchlein 1914. Zweiter Teil, 2 brosch. Dritter Teil, 2, brosch. Die Reformation eine Separation. ½, brosch. Haas Theador: Lehrbuch der Briefmarkenkunde. 20, geb. Henze: Vergessene Nahrungsmittel. ½, brosch Jünemann Maria Regina: Kirchliche Kriegsbriefe. ½, brosch Dieselbe: Kriegshilfe der Stadt Aachen ½, brosch. Kapp W. Prof. Lic.: Ist Elsaß-Lothringen als autonomer Bundesstaat denkbar? ½, brosch. Krebs Engelbert: Unser ethisches Kriegsziel ½, brosch. Kümin-Beul: Kriegsmarkenkatalog. 3 brosch. Phiele A.: Kurzgefaßte Gramatik der deutschen Sprache für russische Lehranstalten. 1½, brosch Radermacher Heinr. Jos.: Militarismus und religiöses Leben im Weltkrieg. 2. brosch. Arntzen Johanna: Schattenrisse. 1 brosch. Baumann Paul: Von neuer Kunst, ½, brosch Bloem Walter: Das lockende Spiel. 3, brosch Chateaubriand: Atala, René 2 brosch. Hedenstierna Alfredaf: Ausgewählte Erzählungen und Humoresken, 2 brosch. Hegeler Wilhelm: Die goldene Kette. 3, brosch. Kauder Viktor: Heimatbildung 1 brosch. Köchling Maria: Unser Dorf im Krieg 1, brosch. Kreuz Rudolf Jeremias: Menschen im Schutt. 1, brosch. Schiller: Geschichte des dreißigjährigen Krieges. 4, brosch. Schleswig-Holstein. 2, brosch, Straßer Charlotte: Exotische Erzählungen. 2, brosch. Schäffler H: Kalenderreform, ½, brosch.

Schlafzimmereinrichtung,

Mädchenzimmer (Mahagoni) sowie eine gepolsterte **Möbelgarnitur,** sofort verkäuflich. Zu erfragen: **Przejazdstraße Nr. 2,** beim Wächter. 1005

Tafelbutter

täglich frisch, zu mäßigen Preisen, empfiehlt die Kolonialwarenhandlung 965

Adolf Lipski, Gluwnastraße Nr. 54.

Drahtzäune

Drahtgewebe u. -Geflechte liefert zu billigen Preisen

Firma **W. Nebel,** Zgierz,

Srednia Nr. 8/10. 718

Herrschaftliches Wohnhaus

(Villa in Großpolen, Kleinstadt), solid gebaut, 9 Piecen, Garten, ruhige Lage, gegen solide Valuta, sofort zu verkaufen Off. unter „Villa an die Geschäftsst. d. Bl. 1000

Bäckerei

in der Provinz oder Stadt zu pachten gesucht. Offerten unter „R. N. 200" an die Geschäftsst. dieses Blattes. 1060

Zu einem ganz kleinen Kinde wird eine

Pflegerin resp. Nurse

gesucht. Näheres zu erfahren bei Dr. Goldwasser im Militärbüro, Ewangelicka 17, zwischen 12—2 Uhr nachmittags. 1064

Perfekte

Näherinnen

für schwarze Schürzen, per sofort gesucht. Wo? sagt die Geschäftsstelle d. Bl. 1014

Tüchtige

Verkäuferin

per sofort für Fleischerei gesucht. Wólczanska Nr. 72 bei R. Hanke. 1057

Deutsche Zeitung in Pommerellen

74. Jahrgang 74. Jahrgang

Politische Tageszeitung mit umfangreichem Nachrichten- und Depeschendienst

Tägliche Börsen- und Handelsberichte, Kurszettel

Reichhaltiger Unterhaltungsstoff (Sonntagsbeilage)

Als Beilagen: „Amtlicher Wegweiser" mit Uebersetzungen aller wichtigen Gesetze und Verordnungen und „Haus- und landwirtschaftlicher Ratgeber"

Wirksames Anzeigenblatt

Hauptgeschäftsstelle: Tczew (Dirschau), ulica Królewiecka 32/33

Telefon Nr. 36 Postscheckkonto: Poznań Nr. 205000

Erster Buchhalter

im Fabrikations- u. Bankfache eingearbeitet, sprachenkundig, der leitende Stellungen bei erstklassigen Firmen inne hatte und die besten Empfehlungen aufweisen kann, sucht Vertrauensposten. Gefl. Zuschriften nimmt die Geschäftsst. d. Bl. unter „P. P. 500" entgegen. 1010

Buchhalter

deutsch-polnischer Korrespondent zur Zeit in einer großen Aktien-Gesellschaft angestellt, wünscht seinen Posten per 1. Mai d. J. zu verändern. Gefl. Angebote unter „P. K. 45378" an die Geschäftsst. d. Bl. 1030

Tüchtige Lervers-

Spitzenweber

besonders für Rollo-Einzug (Valenciennes, Torchons & Clungs) bei guten Akkordlöhnen in dauernde Arbeit nach Sachsen gesucht.

Angebote unter „L. W. 5883" an Rudolf Mosse, Leipzig erbeten. 1063